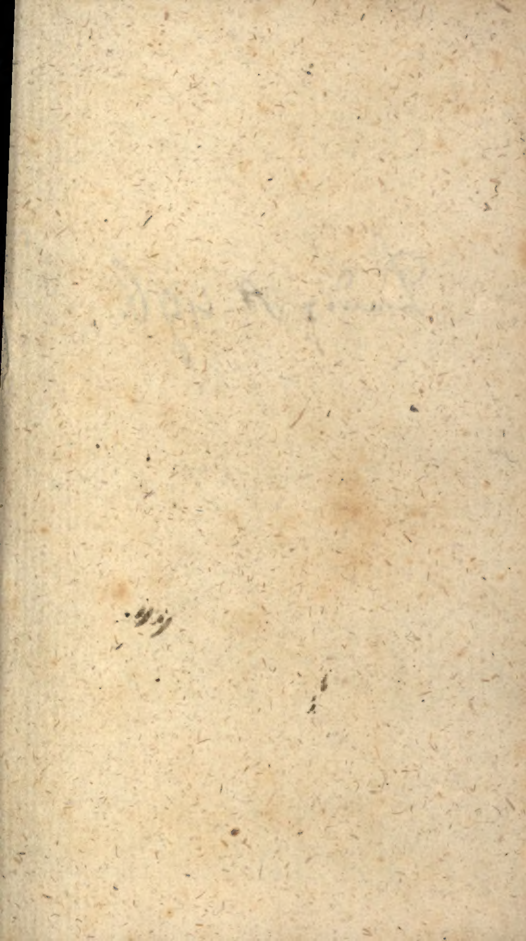


64 Toldyn.



Dudez N. 496.

S. Nicolaus von Tolentin.



M. Wening Sculp.

Tolentinische
Wunder-Sonn/

Das ist:

Kurtzer Begriff der
grossen Wunderwercken/ mit
welchen der Heilige

NICOLAUS

Von Tolentin/

Eremiten Ordens deß H. Au-
gustini/ die Kirchen GOttes in-
vnd nach dem Leben erleuch-
tet hat.

Auß anderen ordentlich approbir-
ten Lebens-Verfassungen zusamb
gezogen.

Cum Permissu Superiorum.

München/
Getruckt bey Mathias Riedl/
Anno 1704.

APPROBATIONES.

LIber Tolentinische Wunder-Sonn à Theologis jussu nostro revisus, cùm nihil contra Fidem orthodoxam aut bonos mores contineat, ut imprimi valeat, licentia conceditur. Signatum die 24. Aprilis 1704.

Franciscus Antonius Begnudellius Bassus SS. Theologiæ Doctor, Cathedralis Ecclesiæ Frisingensis Canonicus, & Summus Scholasticus, nec non Vicarius in spiritualibus Generalis, & Officialis.

Imprimatur.

Joan. Ignat. Mändl à Deuttenhoven Serenissimo Duci & Electori Bavariæ à Consiliis Ecclesiasticis, insignis Collegiatæ ad D. V. Monachij Canonicus Capitularis ac librorum Censor.



X mandato R.mi ac Ill.mi Domini Francisci Antonij Begnudellij, R.mi ac Celsissimi S. R. J. Principis, & Episcopi Frisingensis, in Spiritualibus Vicarij Generalis, librorum Censoris, legi librum, cui titulus. **Tolentinische Wunder-Sonn.** Et quia in eo nihil Fidei, vel bonis moribus contrarium, bene verò ea inveni, ex quibus colligere licet, quàm mirabilis Deus in sanctis suis, specialiter in reverà magno Sancto Nicolao Tolentino; quàmque acceptum habeat, si per Eundem invocetur, & colatur; cùm tot, tantáque per Illum patret miracula; ideò luce publicâ dignissimum censeo. Frisingæ 24. Aprilis 1704.

Fr. Sigismundus Neideckher
Ord. S. Fran. Refor. SS. Theologiæ, & SS. Canonum Lector,

Dem Groß-wunderthettigen
H. Nicolao
von Tolentin/
Allgemainen Kirchen- vnd ab-sonderlichen Chur-Bayrischen Lands-Patron 2c.

Erlaube / O grosser Heiliger / diß klein- vnnd geringfügige Wercklein dir in tieffister Demuth als aigenthumblich zuzuschreiben / massen es nichts in sich haltet / was nit du selbst in- vnnd nach deinem wundervollen Leben gethan vnd gewürcket hast / noch zu was anderem dienet / als deinen vnbeschreiblichen Wunder-Glantz durch einig wenig hierinenthaltene Strahlen / oder besser zu reden / durch den Schat-

)(2 ten

ten der miteinlauffenden Unvoll-
kommenheiten desto klarer an Tag
zu geben. Dann du bist jene Wun-
der-Sonn/deren zeitlichen Auff-
und Nidergang der Himmel selbst
hat verkündigen wollen. Du bist
jene Wunder-Sonn/ so in denen
Göttlichen Gaben vnnd Gnaden
immerdar höcher gestigen/ vnd von
dem Mittag der Vollkomen- vnd
Heyligkeit nimmermehr abgewichen.
Du bist jene Wunder-Sonn/ so
die finstere Kercker mit Trost-Liecht
erfüllet/ die Krancke erquicket/ die
Gesunde erhaltet/ die Blinde er-
leuchtet/vnd die Todte gleich denen
Erdwürmlein wider zum Leben er-
wecket. Ja du bist jene Wunder-
Sonn/so alle zwölff Zaichen deß
Thier-Kraiß auff eine besondere
Weiß glorwürdig durchgangen.
Du machtest den Anfang deines
vor-

vorhabenden Sonnen-Lauffs in dem Widder/gestalten du noch als ein kleiner Knab deines gleichen tugentliebenden Schäflein mit hochem Exempel vnd haylsamben Ermahnungen vorgangen / vnd zur Nachfolg vermöget hast. Mit dem Stier erzaigtest dein vnermüthet: vnd durch keine Beschwernuß verhinderliche Strengheit zu leben / sonder müßte der höllische Stier selbst an diser deiner Starckmütig: vnd Standhafftigkeit seine Hörner abstossen. Im Zwilling brañe in dir vnaußlöschlich die zwayfache Liebe gegen GOtt vnnd dem Nechsten / sowol lebendig: als verstorbnen. So giengest auch mit dem Krebsen in deinem angefangenen Tugent-Lauff keines wegs zuruck / sonder wurdest in solchem fortzufahren von 20. glantzend: vnd lieb-

 lich

lich Musicierenden Englen im̃erdar mehrer angefrischt vnd gestärcket. Mit was eyfrig: aber vnd inbrünstigen Gnaden- vnd Wunderstrahlen du im Löwen jederzeit das Durchleuchtigiste Chur-Hauß vnd Land Bayrn vor anderen anzuscheinen pflegest / erhellet neben täglich satsamber Erfahrung auch auß disem / daß du schon Anno 1502. von ALBERTO IV. Hertzogen in Bayrn für einen sonderbahren Land vnnd Schutz-Patron bist vorgestellt vnd erwählet worden. Von der Jungfrau zu reden / gibt das von Jhro Päbstl. Heyligkeit dir zugeaignete Sinnbild einer schneeweissen Lilien deine Englische Reinigkeit zu genügẽ zuverstehen. In der Waag hieltest dich in allen Anordnungen Gottes vnd der Obern gleich / vnd möchte der aigne Will kein Vor-

gewicht

gewicht gewinnen. So kundte dir auch der Scorpion mit dem Stachel fleischlicher Gelüsten keines weegs schaden/ sonder wareſt jederzeit mächtig / die vergiffte Suchten von Land: vnd Leuthen abzuwenden. Den Schützen betreffent/hielteſt du vilmahls die Göttliche Straff=Pfeil ein / vnnd beschützteſt die Statt Amelia sichtbarlich/wie auch mehr andere deine getreue Diener vor ihren Feinden. Im Stainbock erwaicheteſt durch deine eyfrige Predigen die verstockt: vnd in ſtinckenden Wollüſten vertiefſte Sünder zur Bußfertigkeit vnd Verbesserung ihres Lebens / vnd machteſt mit jenem vom Teuffel hart geplagt: vnd auff die Spitze deß Thurns geſteltē Religiosen biß zu dem Chor Altar in die Kirchen herunter einē verwunderlichen

 Sprung.

Sprung. Ja du schinest der Wassermann selbst gewesen zuseyn/ indem du nichts als Wasser zu dir nemmen woltest / vnnd dir GOtt solch dein Strengheit zu mässigen selbes vilmahls in besten Wein verkehret ; du aber ansonst häuffig: vnd wider allerhand Kranckheiten haylsame Brunn-quell erwecket / vnd nach gantzer Jahrlanger Sperre der Erden reichlichen Regen verschaffet hast. Im Zaichen der Fischen endlichen hattest dich gantz nit auffgehalten massen du dreyssig gantzer Jahr weder Fleisch noch Fisch genossen ; hingegen aber denen Armen / vnnd zuvor vergebens sich bemühenden Fischeren zu Corduba einen vngemainen Fischfang verlihen hast. Mit einem Wort / du bist jene Wunder-Sonn / mit deren Glantz der Himmel pranget/ deren

deren Gnaden-Liecht alle Welttheil erleuchtet / deren Liebs-Flamm das Fegfeur / ja den Abgrund der Höllen selbsten durchtringet. So seye dann auch vns eine gnadenreiche Wunder-Soñ / absonderlich aber denen / so sich dir von gantzen Hertzen vertrauen / dich schuldigist ehren vnd lieben / deine Ehr bey anderen erweiteren / sich bey deinem Altar so vilmahls Fußfallend einfinden / deinen HH. Gottsdiensten / bevorab an denen dir aigens gewidmeten Montägen in grosser Menge beywohnen / auch durch neun Montägige Beicht vnd Communion ihre Seel- vnd Leibs-Angelegenheiten mit kindlichem Vertrauen dir vorzutragen vnd zu befelchen pflegen; bescheine vnd durchtringe das innerißte vnserer Gemüther / vnd aller deren / so gegenwärtiges Büchlein

lein lesen / daß wir auß denen nur wenig hierin entworffenen Wol: vnnd Wunderthaten deine so hoch geneigte Gutthätigkeit mit danckbarem Gemüth erkeñen/ selbe nach Würdigkeit behertzigen / in deiner Lieb / Andacht vnd Vertrauen immerdar mehr entzündet werden / vnd / biß wir einstens vermittelst deiner hochen Verdienst vnd Beyhülff dich in GOtt ewig lieben vnd loben mögen/vns indessen mit Warheit rühmen vnd nennen därffen

Deiner Großwunder-glantzenden Heyligkeit



Demüthig devotiste.

Vor-

SEine Påbstliche Heiligkeit Eugenius dises Namens der IV. hat auß sonderbahrer gegen dem H. Nicolao tragender Verehrung verordnet / daß diser grosse Heilige in dem gewöhnlichen Canonizations - Fahnen mit einem Stern auff der Brust wegen jener Erscheinung / von welcher im nachfolgenden sechsten Capitl zusehen / solle vorgebildt: dessen rechte Hand aber wegen der niemahls verletzten Englischen Reinigkeit mit einer Lilien /

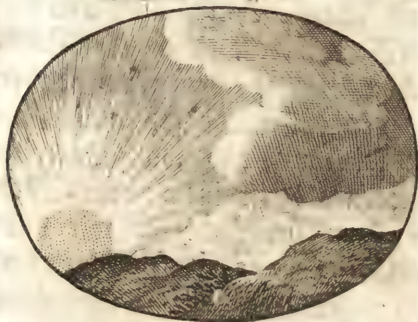
vnd die lincke zum Zaichen seiner in so hohen Grad gestigener Heiligkeit mit der Sonnen gezieret werden. Dahero man die Veranlassung genommen / Nicolaum disen grossen Wunderwürcker der Römischen Catholischen Kirchen / vnter dem von Höchstgedacht Ihro Päbstlichen Heiligkeit selbsten Ihme zugeaigneten Siñbild der Tolentinischen Wunder-Sonnen vorzustellen vnd zuentwerffen.

Das



Das erste Capitel.

Nicolai wundervolle Geburt vnd Kindheit.



So bald die Sonn auffgangen/
Zu glantzen thut's anfangen.

NIcolaus vnser Tolentinische Wunder-Sonn

vnter der Wolckē der Unfruchtbar-
keit seiner betrübten Eltern/ Cam-
pagnus vnd Amata mit Namē/ lang
verborgen / wurde ihnen endlichen
durch einen von Himmel gesandten
Englischen Bottschaffter angedeu-
tet / seine zukünfftige Heyligkeit
vnd Wunderthaten aber von dem
an Namen ihme gleichenden H. Bi-
schoff Nicolao / denen auß sonder-
bahrer Zuversicht vnd Vertrauen
zu seinem Grab wallfahrtenden
Eltern/als von einem andern Mor-
genstern verkündiget; wie dann
nitlang hernach vnser Tolentini-
sche Wunder Sonn Nicolaus
den Auffgang seiner Geburt in dem
Picenischen so genandten Castell
S. Angeli genommen hat.

Noch als ein kleines Kind warffe
er schon so grosse Tugend = Strah-
len

len von sich / daß er gleich im siben-
den Jahr seines Alters wochent-
lich dreymahl/als Montag/ Mitt-
woch / vnd Freytag nichts biß zur
Sonnen Untergang zu sich genom-
men ; Zumahlen auch sein einzige
Freud ware / denen Gottsdiensten
vnd Kirchen zuzueylen/ denen Pre-
dig : vnd Geistlichen Unterhaltun-
gen beyzuwohnen / denen Armen
sovil möglich beyzuspringen / oder
von seinen Eltern was vor dieselbe
außbringen zukönnen. Die Lilien
seiner Englischen Reinigkeit belan-
gent / hat er dieselbe gantz vnver-
welcht biß in sein Grab erhalten.
Dannenhero er auch in seinem an-
gefangenen Tugend-Lauff gleich
so hoch gestigen / daß er als ein erst
sibenjähriger Knab seines GOtt
vnd Haylands in der heiligen Hosti

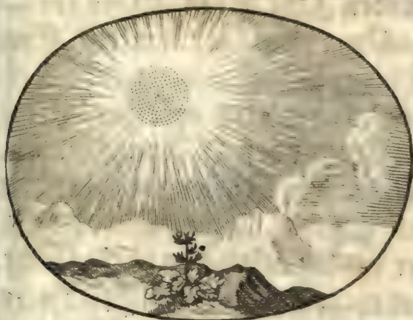
vnter der Gestalt eines holdseelig:
vnd mit grossem Glantz vmbgebe-
nen Kindleins ansichtigtig / vnd zu
fernerer Göttlichen Liebe von JE-
su selbsten eingeladen vnnd an-
gefrischt zu werden/ist ge-
würdiget worden.

* *
*



Das andere Capitel.

Nicolai Eyfer vnd Vollkommenheit in seinem Geistlichen Standt.



Wann die Sonne höcher steigt /
Sich die Hitz auch grösser zeigt.

KAum hat Nicolaus den Horizont seines kindlichen Alters überstigen vnd hinter sich gelegt / da setzte er seinen wunder-

derbarlichen Sonnen-Lauff fort/ vnd begunte in höcheren Grad der Vollkommenheit sich zu GOtt zu-erheben/vnd näher mit demselben zuvereinigen; gestalten er im ze-henden Jahr seines Alters ein Canonicus deß berühmten Chor-Stiffts S. Salvatoris, vnd nach ein-stens angehörter eyfriger Predig ein Eremit deß H. Augustini wor-den ist. Da ist schon nit zubeschrei-ben/mit was hitzigen Strahlen sei-ner verwunderlichen Strengheit/ vnd mehr anderer schönsten Tugen-den Er den gantzen H. Orden er-leucht/vnd zur Nachfolg entzündet habe. Sein Unterkleyd ware ein rauches Cilicium, sein Gürtel ein eysener Raiff/die blosse Erden vnd hart vnterlegter Stain dienten ihm vor Beth vnd Polster. Die

Nächt

Nächt waren bey ihme nichts / als ein immerwehrendes Gebett / vnd Betrachtung himmlischer Dingen. Ja es pflegte so gar vnser Tolentinische Wunder-Sonn die Stunden bey Tag vnd Nacht anzuzeigen; dañ so offt Nicolaus dieselbe schlagen hörte / pflegte er mit widerholten tieffen Hertzens-Seuffzeren zusagen: **Mein GOtt / nun ist abermal ein Stund vorbey / warfür ich dir einstens muß strenge Rechenschafft geben.** Die Casteyung seines vnschuldigen Leibs mit eysenen Ketten vnd Geißlen betreffend / ware dieselbe nit allein biß auff häuffiges Blut / sondern solcher Gestalten streng / daß er hierdurch mehr einem vnter den Menschen wanderendẽ Schatten / als einem Menschen gleich

schine. Neben obangeregter Wochentlich dreytägiger Fasten name er ihm vor / zu Ehren der Jungfräulichen Mutter GOttes (als dero Nicolaus ein sonderbahrer Liebhaber vnd eyfrigister Diener ware) auch den Sambstag gleich denen vorigen drey Fast-Tägen allein mit wenig Wasser vnd Brod zuzubringen ; Dahero die Allmächtige Vorsichtigkeit GOttes die Strengheit ihres Dieners zumässigen/das Wasser vilmahls in den besten Wein verwandlet hat. Die übrige Zeit aber genosse Er nichts / als vngeschmach : vnd in Wasser gesottene Kräutter / Wurtz- vnd Hilsen-Früchten. Mit weniger ist zuverwunderen/daß Er dreyssig gantzer Jahr (so lang hat er sich zu To-

len-

lentin/von welchen Orth Er seinen Zunahmē geschöpfft/auffgehalten) weder Fleisch / noch Fisch / nichts von Oel / Milch / Käß vnd Ayr / ja so gar kein Obst verkostet. Als Ihne einer seiner Befreunden von diser strengen / den Menschen so vngewöhnlich: vnd vnerträglichen Lebens-Art abhalten / vnd in einem anderen Closter ein leichtere anzenemmen bereden wollte / hat sich zugetragen / daß die ihres Dieners vnvergessene GOttheit zu Erquickung seines abgemergleten Leibs / vnd zu Bevestigung seines annoch in Zweiffel schwebenden Gemüths eine sichtbare von zwaintzig in schneeweissen Kleyderen vnd mit grossen Glantz vmbgebenen himlischen Geisteren annemblichiste Music angestellt / Ihme Chor-

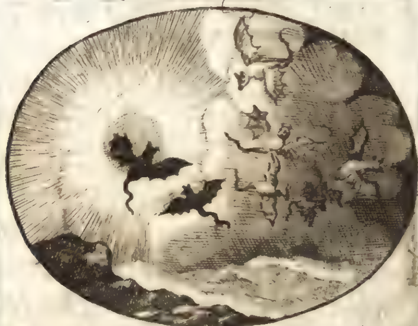
weiß vorsingende: Zu Tolentin / zu Tolentin wird dein End seyn / verbleibe beständig in deinem Berueff / da wirst du seelig werden: Warauff er von seiner Strengheit im geringsten nachzulassen / nimmehr kundte beredet werden. Dessentwegen als ihme auff Einrathen deß Medici in seiner schwer vorgefallenẽ Kranckheit ein gebrattenes / vnnd schon würcklich zerlegtes Rebhünlein auffgesetzt wurde / muste er auß Gehorsamb was wenigs davon geniessen; erhebte jedoch mit kindlichem Vertrauen seine Augen gen Himmel / vnd machte das H. Creutz-Zaichen. Sehet aber Wunder! in einen Augenblick flieget das gebrattne / vnd in Stucken zertheilte Rebhünlein zum Fenster auß / vnd

da-

davon; Er aber wurde ohne all weither gebrauchtes Mittl frisch vnd Gesund.

Das dritte Capitel.

Was Verfolgungen Nicolaus von denen höllischen Geistern erlitten.



Das Liecht ihr Freund nit ist/
Sie hassens äusserist.

NIt so vil kan das auffgehende Sonnen-Liecht denen der

Finsternuß gewohnten Fledermäusen vnnd Nacht-Eulen entgegen seyn/ als der Tugent-Glantz vnserer Tolentinischen Wunder-Sonnen von denen höllischen Gespenstern verfolgt vnd verhast wurde; gestalten dieselbe Nicolao mit allerhand erschröcklich: vnd betrüglichen Erscheinungen zuesetzten/ mit Brüllen der Löwen/ Bellen der Hunden/ Zwitzeren der Schlangen/vnd entsetzlichen Heulen vnd Schreyen.

Bald entzuckten sie Ihme die Flöck/ mit welchen er seinen Habit außzubesseren pflegte. Jetzt zertrimmerte ihme der Sathan in Gstalt eines abscheulichen Vogls/ vnd schändlichen höllischen Abentheurs die bey seinem Altärlein brinnende Ampl; aber vergebens

be-

bemühet sich die Höll gegen der Gnad GOttes / massen unser grosser Nicolaus die zerschlagene Ampl kaum angesehen / so hat er solche / durch das Zaichen deß H. Creutzes alsogleich widerumb ergäntzet / und mit neuem Liecht verwunderlicher Weiß versehen. Zu anderer Zeit erschüttet die Höll das Tach seines Betthauß mit solch erschröcklichem Getöß / unnd unerhörten Sturmwind / als müßte alles unumbgänglich unter-übersich und zu Grund gehen. Indem aber der heilige Mañ dessen ungehindert / zu Trutz deß Höllen-Hunds in seinem Gebett fortfahrte / reißt ihne der ergrimbte Teuffel von dem Altar hinweck / wirfft ihn zu Boden / tritt ihn mit Füssen / prüglet ihn auff entsetzliche Weiß mit einem Knüttel so lang /

biß diser in zwey Stuck gesprungen / vnd Nicolaus in seinem Blut halb todter ligend von seinen Mitbrüderen ist gefunden / von Christo aber mit himmlischen Trost widerumb erquickt worden; Wie er dann zu ewigen Angedencken diser grausamben Streichen Zeit Lebens hat hincken / vnd sich deß an ihme abgeschlagenen Stocks / als eines ihme von dem höllischen Feind in der Schlacht hinterlassenen Vortheyls (so noch heutigen Tag zu Tolentin zusehen) an statt eines Hefft-Steckens gebrauchē müssen. Aber da hat es geheissen / auß der Tugend entsprießt die Belohnung / dann all dise von den höllischen Nacht-Vöglen erlittene Finsternuß vñ Streitt vnser Tolentinische Wunder-Soñ keines Weegs verdunckeln / sonderen

ren machen anjetzo ſelbe mit deſto glorwürdig: und ſchöneren Glantz hervorſcheinen; maſſen/ſo bald die beſeſſene Perſohnen zu Tolentin in die Ordens-Kirchen gebracht werden / die böſe Geiſter gleich anfangen entſetzlich zu wütten/ zu toben/ mit groſſem Geſchrey außzufahren/ und ihre Herbergen zuverlaſſen. Alſo können unter unzahlbar anderen die hernachfolgende bezeugen / welche alle von dem böſen Geiſt entſetzlich gepeynigt und beſeſſen geweſen / benantlichen aber Aldeſia Jacomutij von Tolentin Tochter fünff Wochen/ Salimbena Viſanuci ailff Monath / Frau Tola von Morro vier Jahr / Item zwey Cloſter-Frauen bey S. Lucia zu S. Geneſio, eine mit Namen Antonia acht Monath / die andere Philippina fünff Jahr /

Jahr/ vnd endlichen einer zu Montefalco, welcher vor Plag seines höllischen Gasts weder reden/ gehen/noch die Armb rühren kundte; so jedoch bey dem Grab deß H. Nicolai sammentlich ihr erwünschte Erlösung erhalten haben.

Melde allhier nur kürtzlich/was sich Anno 1469. mit F.Raphaële einen jungen Religiosen zu Arimini zugetragen. Diser wurde von bösen Geisteren hart geplagt / vnd einstens auff die Glocken gesetzt/daß man durch keinen Gewalt zur Metten leuten kundte/ endlich auch gar auff die Spitze deß Thurns geführt / in Meinung ihne hervnter zustürtzen; so bald er aber den heiligen Nicolaum mit heller Stimm angeruffen / erschine diser sichtbarlich / verjagt alle höllische Gespenster/

ster/ und führt ihn auff gantz sichere Weiß in die Kirchen und vor den Chor-Altar herunter / allwo er mit allen Anwesenden GOtt / und disem seinen glorwürdigen Erlöser schuldigisten Danck erstattet hat.

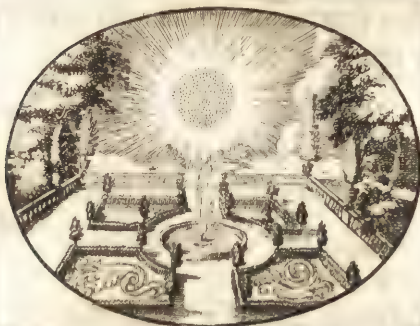
* * *



Das

Das vierte Capitel.

Nicolai Gutthätigkeit gegen denen Lebendigen.



Alles / was die Sonn anblickt / Sie durch ihre Krafft erquickt.

GLeichwie das Sonnen-Liecht alle irrdische Geschöpff erquicket vnnd erhaltet / also ware Nicolaus allen alles/vnd mit seiner Beyhülff einem jeden zu gegen.

gen. Dann er beherbergte die Frembde/tröstete die Betrübte/besuchte die Gefangene / vnnd ware beynebens mit diser sonderbahren Gnad von Gott begabet / nit allein die an Leibs-Gepreßten / sondern auch an der Seelen leydende Krancke/ mit seiner Wunder-Hülff vnd bewöglichen Predigen zu curieren/ vnd die sonst verstockte Sünder zu Verbesserung ihres Lebens zu vermögen. Für die Arme samblete er das Allmosen/vnd mittheilte ihnen/ auß Mitleyden vnd Lieb gegen seinen Nechsten angetriben / die an ihme selbsten ersparte Speysen; Dahero als er einstens von seinem Vorsteher befragt worden/ was er trage/gabe er zur Antwort/er habe Rosen / zaigte auch nit ohne höchste Verwunderung das in gantz blühend:

hend: vnnd bestermassen ruchende Rosen verwandlete Brodt hervor/ vns allen zur Lehr / was vor schöne Blumen in dem Angesicht GOttes auß vnseren Allmosen erwachsen. Ingleichen hat er einem armen Weiblein / so ihme das jenige / was sie noch hatte / zum Allmosen dargeraicht / disen ersprießlichen Wuntsch gethan / daß GOtt ihr solches reichlich ersetzen wolle / vnd ihr den Seegen ertheilet / warauff sie die Truhen alsobalden mit neuen Meel angefüllt gefunden. Zu verwunderen ist / das Berardi von Tolentin Ehefrau Margarita mit Namen / so etlich vngestalt: vnnd todte Kinder zur Welt gebohren / nachdem er sie gesegnet / mit Wolgestalt vnd lebendiger Leibs Frucht erfreuet worden. Noch verwunder-

derlicher aber/daß zu ersagtem Tolentin ein würcklich todt auff die Welt kommene Mißgeburt / durch sein Gebett wider lebendig / getaufft / vnd mit formlicher Menschen-Gestalt begnadet worden.

Nechst disem seynd Zeugen seiner grossen Heyligkeit / jene vil Jahr mit dem Blutgang behaffte zwey Frauen / wie auch eine andere /welcher ihr Mañ durch Straichen ihr Brust in vier Theil zerspaltet hat / so er in einem Augenblick haylete. Nachgehends brachte er einen Knaben/ so ins Feur gefallen / vnd in selben erblindt ist / dann auch einer anderen Blinden vnd vor Schmertzen gantz rasenden Frauen / nach gebetten heiligen Vatter vnser / gleich widerumb ihr Gesicht vnd Gesundheit. Mit

weni-

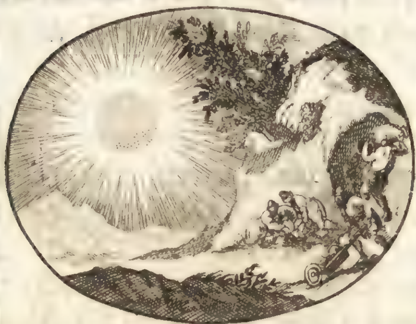
weniger haylete Nicolaus F. Joannem de Montecchio mit dem heiligen Creutz-Zeichen an seinen sonst vnhaylbaren Leib = Schaden / wie auch einen anderen / Thomas genannt / an seinem mit der Axt gefährlich verwundten Fuß augenblicklich/so daß nit ein Kennzeichen beyder vorgehabten Wunden vnd Schäden mehr zusehen ware. Vil vnterschidlich andere vnhaylbare Wunden/ Leibschäden / Geschwer / vergiffte Blatteren / durchgefressene Brüst/Taub : Stum̃ : Blind: vnd Krumme / so er alleinig durch sein Gebett/vnd gemachtes heilige Creutz-Zaichen curiert hat / zugeschweigen. Derowegen allhier von vnsers grossen Nicolai allgemainer Hülff = Laistung noch alleinig zu melden/füge ich an/ daß / gleichwie

die Sonn die von der Erden aufferzogene Feuchtigkeit wider mitzutheilen: oder den Safft auß denen Reben zuerpressen / vnd mit besseren zuersetzen pflegt / also auch Nicolaus vnser Tolentinische Wunder-Sonn / mit seinen in die Erden gestossenen Stab ein frische Brunnquellen / so noch heuntigen Tags allerhand Gepresten vnd Kranckheiten haylet / hervorgebracht habe. Da man aber disem neuerweckten Brunnen was weiters nachgrabete / vnd hierdurch die Grund-Veste von dem Kirchē-Gebäu geschwecht wurde / erhielte Nicolaus durch ein neues Wunderwerck / die schon sinckende Kirchen-Maur / wie die Sonn die Wolcken im Lufft / biß die Maurer durch übernatürlichen Beystand in vnbeschreiblicher Geschwin-

schwindigkeit das völlige Werck zu End gebracht haben.

Das fünffte Capitel.

Von der Hülfflaistung / so Nicolaus denen Abgestorbenen erwisen hat.



Wann die Sonn durchtringt die Erden/
Pflegt das Gold geläuttert z'werden.

DJe ungemaine Krafft unserer Tolentinischen Wunder-Son-

Sonnen erfüllt nit allein/ vnd erleuchtet die Erden / sonder durchtringt auch selbe biß in das Fegfeur/ vnnd Höll selbsten. Dann als Nicolaus in dem Convent Valle Manente vnweit Pesaro sich wohnhafft auffhaltete / erschine ihm die Seel deß ihme in Lebens-Zeiten wolbekandten F. Peregrini von Osmo, mit kläglicher Stimm bittend / er wolle eingehende Wochen hindurch die heilige Meß für ihn vnd andere arme Seelen im Fegfeur lesen vnnd auffopfferen; da aber sich anfangs Nicolaus entschuldigte / er müsse als Wochner das Convent-Ambt halten/führte ihn der Geist in ein vnweit entlegenes Thal/vnd zaigte ihm ein vnzahlbare Menge deren in schmertzlichisten Flammen deß Fegfeurs

gequälten Seelen/welche alle wai-
nend vnd seufftzend sein Vorbitt
vnnd Barmhertzigkeit anrufften.
Nicolaus erzehlt die Beschaffen-
heit deß gehabten Gesichts seinem
P. Priori, welcher auß gleichem
hertzlichen Mitleyden bewogen /
gehrn verlaubt hat/ die arme Sup-
plicanten ihrer Bitt zugewehren.
Als nun Nicolaus selbige Wochen
hindurch die verlangte siben heilige
Messen vollbracht/ vnd zu Genug-
thuung deren in dem Fegfeur ver-
hafften Seelen auffgeopffert / ha-
ben sich die Arme vnd zuvor noch
mit Sünden bemacklete Seelen
durch die inbrünstige Liebs-Flam-
men Nicolai / gleichwie das Gold
durch die Sonnen-Hitz/ oder vnter
irrdische Feur in denen Bergen /
gereiniget befunden / wie er dann

ober-

obernandten F. Peregrinum mit einem grossen Glantz/ vnd vnzehliger Schaar deren mit ihme erlösten Seelen/ nach abgelegten schuldigisten Danck für dise ihr so fruhezeitige Erlösung / zu der immerwehrenden Glory auffliegen gesehen.

In was Gestalten die lobliche Andacht der siben heiligen Messen für die Christglaubige Seelen im Fegfeur vnter der Anruffung deß H. Nicolai seye eingeführt worden/ ist bey dessen Tag-Zeiten deß mehrern zuvernemmen.

Als einstens Nicolaus mit grossem Hertzenleyd vernommen / daß sein lieber Vetter Gentilis ohne alle Vorberaitung zum Todt / durch vnverhoffte Mordthat in die andere Welt gerissen worden / vnd des-

sentwegen bey GOtt mit Wachen/ Fasten/Betten/vnd heissen Zähern vnablässlich für das Hayl seines Vettern anhielte / erschine ihm Gentilis,vnd bekennte/daß er durch seine Verdienst vnd Vorbitt von der ewigen Verdambnuß/so er auß gerechtem Urtheil Gottes verdient hätte / noch gnädig seye errettet worden. Also kräfftig vnd durchtringend waren die Liebs-Strahlen vnserer Tolentinische Wunder-Sonnen / daß sie den sonst Gentili schon verschlossenen Himmel eröffnet/vnd in der Höllen/ deren er sonst aigen gewesen were/ annoch Erlösung gefunden haben.



Das

Das sechste Capitel.

Nicolai wundervolles Hinschaiden von diser Welt.



Wo der Abend-Stern stehet
Dort die Sonn auch nidergehet.

OBschon der Abend-Stern erst nach Sonnen Untergang zu kommen pflegt / so erschine jedoch vil Jahr zuvor / ehe Nicolaus unser Tolentinische Wunder-

Sonn zu Gnaden zienge (so im sechs vnd fünfftzigisten / oder wie andere wollen/im sechtzigisten Jahr seines Alters geschehen) ein gantz neu glantzender Wunder = Stern. Diser pflegte seinen Lauff von dem Eingangs gemeldten Castell S. Angeli, als Nicolai Geburt=Orth/biß nacher Tolentin zunemmen / vnnd blibe jedesmahl oberhalb der Closter=Kirchen bey dem Hoch = Altar still stehen/zum Zaichen/ das Nicolaus künfftig allda ruhen/ vnd der gantzen Welt mit herrlichen Wunderthaten vorleuchten wurde. Zu deme verkostete er schon vor seinem zeitlichen Hintritt auß disem Jammerthal (welchen er seinen Mitbrüderen / auß Offenbahrung der Mutter GOttes / auff den dritten Tag nach dem gnadenreichen Fest

der Geburt Mariæ vorgesagt) die himmlische Freuden/ und hörete sechs gantzer Monath alle Nacht die Englische Music / mit inbrünstigem Hertzen seufftzend mit dem H. Apostel Paulo ad Phil. 1. **Einmahl aufsgelöst zu werden/ und mit Christo zuseyn.** Gleichwie aber die zum Nidergang eylende Sonn die Menschen annoch mit ihren Strahlen zuergetzen nit unterlasset/ also hat auch unser Tolentinische **Wunder-Sonn** Nicolaus / neben anderen bey ihme noch Hülff suchenden Persohnen/einer Frauen mit Namen Blanca durch das H. Creutz-Zaichen ihren fünffzehenjährig : unleydentlichen Kopff-Schmertzen gestillt/und einer anderen ihr durch übermässiges Wainen verlohrnes Gesicht widerbracht.

Von seiner Demuth in aller Kürtze zu melden/ sage ich alleinig/ daß er vor seinem Ende alle Ordens-Genossene / auch wegen der mindisten Fehler / so er etwann vnwissend wider sie sollte begangen haben / demüthigist vmb Verzeyhung gebetten habe; empfienge demnach mit sonderem Trost vnd gröster Ehrentbietigkeit die grosse Geheimbnuß deß Altars vnnd letzter Oelung/ knyete alsdann auff/ so gut er kundte / verehrte den auß der Sacristey noch verlangten Particul vom H. Creutz / küßte ihn mit häuffiger Vergiessung der Liebs-Zäheren/ vnd wehemütigister Betrachtung deß bitteren Leyden vnd Sterbens vnsers Haylands (dann es ware eben Freytag) wurde gleich darauff mit so vnbeschreiblicher

Freud

Freud überhäuffet / daß / als man von ihme die Ursach seiner vngewöhnlichen Frölichkeit zu wissen begehrte / er zur Antwort ertheilete : **Mein HErr vnd Hayland JEsus Christus neben seiner Jungfräulichen Mutter / vnd dem H. Vatter Augustin spricht zu mir: Wolan mein From: vnd getreuer Diener / gehe ein in die Freud deines HErrns.** Erhebte demnach seine Händ / wendete seine Augen gegen dem Crucifix-Bild / vnnd gibt vnter jenen Worten deß Psalmisten am 30. **In deine Händ** 2c. mit frölich: vnd glantzendem Angesicht seinen Seeligen Geist in die Händ seines Erschaffers auff / den 10. Septemb. Anno 1305. worzu die Englische Geister ein

Jubel : vnd Lobgesaug angestellt / vmb disen letzten Anblick / mit welchen vnser Tolentinische Wunder-Sonn Nicolaus vor seinen gnadenreichen Nidergang die Welt annoch hat beseeligen wollen/ desto glorwürdiger zumachen.



Das

Das sibende Capitel.

Von denen Miraclen/ so nach dem Todt deß H. Nicolai biß zu seiner Heyligsprechung geschehen seynd.



Ob die Sonn schon nidergangen/
Thuts doch in den Sternen prangen.

NIcolaus vnser Tolentinische Wunder-Sonn ware noch nit vnder der Erden/ oder zu Grab getragen / fangte

jedoch schon an mit vngemainen Wunderwercken / als vnzehligen Sternē hervor zuleuchtē; ja es müste so gar das vnkräfftige Element deß Wassers / so seinen H. Leichnam̄ nur berührte/ein vnfählbares Hayl-Mittl allerhand Kranckheiten abgeben/vnd sich über zwaintzig Jahr lang noch frisch vnd klar aufbehalten lassen. Es waren kaum fünff Jahr nach dessen Ableiben verflossen / so schine vnser Tolentinische Wunder-Sonn auß der Erden / vnder welcher sie verborgen lage/mit fünf vñ viertzig neuen Wunder-Strahlen hervor / will sagen / daß bey dem Grab Nicolai in der eintzigen vornacht aller Heiligen GOttes auff einmahl 45. Miraclen geschehen seynd; dessentwegen sich die ansonst ohne Menschliche

liche Hand-Anlegung stumme Glocken vor Freuden selbsten geleithet/ vmb die Ehr vnsers grossen Wunderwürckers zuvermehren / vnnd durch dises zu einem neuen Wunder Veranlassung zugeben/ indem ein vncatholisches Weib zum Liecht deß wahren Glaubens hierdurch ist bekehrt worden. Thomasina hingegen ein Tolentinische Frau verlachte gemeldte Wundersachen / als ein von denen Religiosen daselbsten erfundenes Gedicht / aber/ sehet ein neues Wunder! diser vnglückseelig verblendten Mutter ihre Gemüths-Augen zueröffnen / verhengte GOtt augenblicklich / daß ihr kleinstes Kind mit der völligen Blindheit gestrafft wurde / so jedoch nach bereuten Fehler vnnd Verlobung eines wäxenen

Bilds / so schwer das Kind ware/ zu dem Grab deß H. Nicolai/ sein voriges Gesicht wider erhalten hat; woran sich die jenige / so all vnd jede auch handgreifflich: vnnd mit gesunder Vernunfft vnzweiff-liche Wunderwerck der Allmacht Gottes/als ein purlauteres Fabel-Gedicht anzustreutten vnd zuver-lachen pflegen/sonderbahr zuspieg-len haben.

Ja es betheuren approbierte Scribenten / daß bevorab die erste 20 Jahr nach Nicolai Ableiben kein Tag verstrichen / das nit mehrer Wunderthatten durch sein hochmögende Vorbitt in all er-dencklichen Kranck: vnd Angele-genheiten geschehen seynd/vor wel-che nur täglich aine zu rechnen / die Zahl schon über siben tausend drey-

hun-

hundert Miracl außwürfft. Dahero ihme der Päbstliche Stuel in verschidenen Bullen mehr dann fünfftzig Jahr vor seiner Canonization schon den Ehren-Titl eines Heiligen zugeaignet / vnd insonderheit Bonifacius IV. auff den Festag Nicolai / wie auch vnder der Octav grosse Ablaß vnd Privilegien gnädigist verlyhen hat.

Ungehindert aber so groß: vil: vnd täglicher Wunder-Strahlen/ müste vnser Tolentinische Wunder-Sonn in die 141. Jahr vnder dem Nebel der mit einlauffendē Verhinderungen verborgen bleiben/ biß ihn endlich seine Päbstliche Heiligkeit Eugenius IV. mit dem Glantz der Heyligkeit der Kirchen Gottes offentlich vorgestellt hat. Warbey denckwürdig/ daß

als

als sein Canonizations-Procefs vndersucht wurde / der Advocat deß Päbstlichen Consistorij 300. der vornembsten Miraclen St. Nicolai (welche alle mit 371 Gezeigen probiert worden) ohne einiges ihme ansonst angebohrnes Lallen vnnd Anstossen der Zungen / mit allen Nämen/ Jahrzahlen vnd Umbständen außwendig erzehlet hat / derowegen höchstgedacht Ihro Päbstliche Heiligkeit / eben dises für ein neues Miracl vollglich 301. auffzuzaichnen befolchen / ja offentlich vor allen Cardinälen bekennt haben/ daß die Kirchen Gottes von Zeit der heiligen Apostlen mit dergleichen Miraclen von keinem Heiligen seye erleuchtet worden. Unterdessen da Eugenius IV. auff dem Weeg von dem Vaticano

gegen

gegen der Closter-Kirchen die Canonization vorzunemmen begriffen ware / geschahe / daß eines Trompeters Sohn von dem allenthalben zulauffenden Volck über die Brucken S. Angeli hinunder gestossen / vnd in der Tyber vertränckt / doch nachgehends auff Anstalt der Mutter todter auffgefischt worden / da thätte mehrmahlen auff beschehene Verlobung seines Vatters zu disem neuen Heiligen mit grosser Verwunderung vnd Freuden einer anwesenden vnbeschreiblichen Menge Volcks vnser Tolentinische Wunder-Soñ einen neuen Gnadenblick herfür schiessen lassen / vnd dem schon verstorbenen Knaben das Leben widerumben ertheilen. Dannenhero Ihro Päbstliche Heiligkeit von so
vil

vil grossen Wunderwercken einge-nommen / bey würcklicher Canonization, so eben den 5. Junij Anno 1446. als am heiligen Pfingst-Montag vorbeygangen / Nicolaum für einen allgemainen Schutz-Patron der gantzen Christenheit vorgestelt/den allerhöchstē Gott anbey in der Soleñen Oration: Concede quæsumus &c. anflehend / daß sich die Kirchen / so durch die Tugend vnd Miraclen deß H. Nicolai erleuchtet worden/ Krafft dessen Vorbitt vnnd Verdiensten eines immerwehrenden Fridens vnd Einigkeit erfreuen möge ꝛc. So auch nach vorhero mehr als 50. Jahr anhaltenden Zwyspalt vnd Zertreñung der Kirchen biß auff heutigen Tag mit beständiger Einigkeit erfolget

ist /

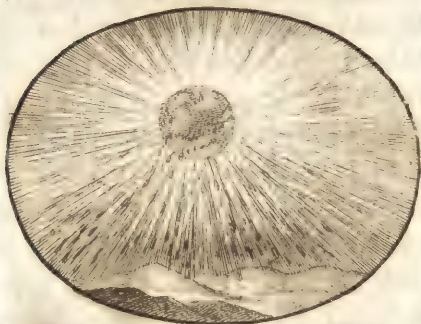
ist / wie dann gleich das nechst auff Eugenium folgende Oberhaubt der Catholischen Kirchen / der Pabst sage ich / inner 2. Tägen ainhällig erwöhlet / vnnd aller Cardinälen vorgethanenen Glübd gemeß / Nicolaus V. ist benambset worden.

Ebner Massen haben vnseren grossen H. Nicolaum Anno 1502. Ihro Durchleuchtigkeit Hertzog Albrecht der Vierdte diß Namens dero gesambten Land Bayrn / wie auch die Americaner dem grossen Königreich Mexico (anderer Länder / Stätt vñ Hochadelicher Häuser allhier nit zugedencken) für einen sonderbahren Schutz-Patron vorgestellt vnd erkisen.

Das

Das achte Capitel.

Von denen Blutfliessenden Armben deß H. Nicolai von Tolentin.



Wann die Sonne blutig scheint/
Krieg/Pest/Hunger man beweint.

UNter anderen Mitgliderern deß H. Augustini Ordens befande sich ein Laybruder Teutsch von Geburt/ und zugleich in

in seinem Ambt Unter=Sacristan zu Tolentin Diser wegen der groß: vnd täglich bey dem Grab deß H. Nicolai sich bezaigenden Wunder=wercken gantz begirig / ersagt sein Vatterland mit dergleichen vnver=gleichlichen Schatz zubereichen/er=öffnet bey nächtlicher Weil die Sarch / vnd schneidt von dem noch vnversehrt erfundenen Leichnamb deß H. Nicolai beyde Armb nechst den Ellenbogen hervnter / welche / obwolen schon 40. Jahr nach sei=nem Todt/ so überhäuffig angefan=gen Blut zu geben / daß er zwey Schüssel damit angefüllt/das übri=ge aber mit vil Baumwoll nit auff=trücknen können. Ungehindert dessen wicklet er seinen H. Dieb=stahl in ein Altar=Tuch/ vnd begibt sich eylfertig in die Flucht / laufft

die

die gantze Nacht/so vil seine Kräff-
ten zugaben / vermainent/ er werde
bey anbrechendem Tag die Tolen-
tinische Gräntzen schon weit hinter
sich gelegt haben. Aber sihe / die
Vorsichtigkeit GOttes / so da nit
wollte zugeben / das gedachte Kir-
chen ihres grossen Heylthumbs nur
im Theil sollte beraubt werden /
führte die Fußstapffen deß Fort-
lauffenden auff solche Weiß / das
vngeacht seiner vermainten schon
weiten Raiß/er sich bey auffgehen-
der Sonnen in Mitte seines Clo-
sters befande/ bereuet demnach sei-
nen Fehler/deutet dem P. Priori dise
vnerhörte Wunder an / vnnd bittet
mit häuffigem Zäher - Vergiessen
fußfällig vmb Verzeyhung. In-
dessen aber werden die H. Armb be-
sichtiget/ vnd vnter anderen bezaig-
te

te sich/daß ersagtes Altar-Tuch nit allein mit Blut / sonder auch mit himmlischen Manna häuffig benetzet ware.

Dise zwey wunder-würckende Armb werden noch heuntigs Tags in mit Silber/Gold/vnd Edlgstain versetzten / vnd mit Chrystallin gezierten Gefässen mit höchster Ehrentbietigkeit / dann auch in einer Cypressinen/ vnd noch in einer anderen Sarch mit eysenen Ketten / vnnd dreyfachen Schlösseren wol verwahrt auffbehalten / zu deren ainen das Closter / zu dem anderen der Statt-Rath/ vnd zu dem dritten das Hochadeliche Hauß Mauritia genannt / auß sonderen Privilegio den Schlüssel hat/ also zwar/ daß kein Theil ohne den anderen disen Schatz eröffnen kan. Damit

der H. Leib aber nit mehr also möge bestohlen werden / ligt derselbe in der Capellen / aber an einem geheimben Orth begraben / von deme nur die jenige / so es alleinig angesehen will / Wissenschafft tragen.

Jedoch ware die oberzehlte Blut-Fliessung keines Weegs die Letzte / sondern gleichwie die Sonn die herzunahende grosse Straffen blutfärbig / wie Año 1547. oder blut-triefsend / wie Anno 937. geschehen / anzuzaigen pfleget / also pflegt auch vnser Tolentinische Wunder-Sonn Nicolaus der Catholischen Kirchen bevorstehende Ubel vnnd Straffen durch Blutflüssen seiner HH. Armben auß sonderbahren Mitleyden vnd vätterlicher Warnung anzudeuten. Wie dann vnter vilen anderen Blutschwaissungen

gen

gen Anno 1453. widerfahren / da Constantinopel / und Anno 1522. die Insel Rhodis/dann auch Anno 1570. das Königreich Cypren unter das Türckische Joch gebracht worden. Nit weniger Anno 1656. da die Pest zu Rom / Neapl , und Genua vil tausend Menschen hinweg gerissen. Mehr jene erschröckliche Blutfliessung/ so Anno 1671. bey Verlurst Canda geschehen / bedeutete auch die entsetzliche Erdbeben zu Cæsena, Fano, und Arimini, so völlig übern Hauffen geworffen und überschüttet worden. Zu deme die unerhörte bey 70000. Menschen hinwegnemmende Hungers-Noth in Sycilien; Der Türcken Einfall in Poln/ unnd Eroberung Podolien/Ukranien und Caminiek / die Rebellion in Ungarn /

vnd andere grosse Unhayl mehr. Nit weniger Anno 1676. eben vor dem zeitlichen Hintritt CLEMENTIS X. so ein sonderbarer Eyferer der Ehr deß H. Nicolai/vnd Gutthäter deß gesambten H. Augustini Ordens gewesen. Dann Anno 1682. vor Belägerung Wienn. Das nechstfolgende Jahr aber hat GOtt beliebt durch öffters gedachte heilige Armb ein neues Wunder zuwürcken/ indem sie den sigreichen Entsatz gemelter Statt Wienn/ vnd die Göttliche Versöhnung mit der Christenheit anzuzaigen / nit mehr Blut / sondern das schönst- vnd helliste Manna mit iedermañs Verwunderung hervor geflossen.

Endlichen mehr andere Blutfliessungen kürtze halber zu vmbgehen/haben vermelte heilige Armb auch

auch jüngstlich häuffiges Blut geschwaisset/als 1698. vnd 99. absonderlich aber Año 1700. wie dañ von Geistlicher hochen Obrigkeit die Gericht- vnnd ordentliche Erfahrung durch derselben fast tägliche Besichtigung von dem 1. Julij biß auff den 9. September ist eingeholt worden. Dessen Vorbedeutungen das höchstbetaurliche Ableiben Sr. Päbstlichen Heyligkeit INNOCENTII XII. Jhro Königl. Majestät CAROLI II. Königs in Spanien/ vnd anderer grossen Fürsten/ dann auch die entsetzliche Erdbeben in Welschland/vñ vngemeine Kriegs-Empörungen in vnseren gantzen Welt-Theil layder nur gar zuvil haben zu erkennen geben.

Bey disen wunderbarlichen Blutschwaissungen ist aber erstlich

anzumercken / daß sie bald an disen/ bald jenem Armb/zuweilen an bayden / vnd an vnterschidlichen Theilen derselben geschehen. Anderns pflegen zuvor die heilige Armb zugeschwellen/ vnd die Adern auffzulauffen. Drittens / last sich gemeinglich zuvor in obbeschribner dreyfacher Sarch ein grosses Getöß vermercken / nach welchem der Bischoff von Macerata in beysein der Gotts-Gelehrten vnd Wund-Artzten selbe zueröffnen/ vnnd nach reiff-vnnd fleissiger Untersuchung/ solches Wunder mit allen Umbständen auffzuzaichnen pfleget.



Das

Das neundte Capitel.

Von denen Wunder-Zaichen/ so mit deß H. Nicolai Bildnussen in vnderschidlichen Orthen geschehen.



Der Sonnen Neben-Bildt/
Mit Wunder d'Welt anfüllt.

ZU weiterer Vergleichung vnserer Tolentinischen mit der natürlichen Sonne/ welche/ wie bekannt sich öffters mit mehreren

Neben-Sonnen vnd Eben-Bilde-
ren nicht ohne Männiglichs Ver-
wunderung hat sehen lassen/ melde
ich auch/ daß vnser Tolentinische
Wunder-Sonn in ihrem Neben:
oder Eben-Bilderen sich gantz wun-
derwürdig erzaigt habe.

Rede der Kürtze zu Lieb nichts
von vnzähligen Bildnussen vnsers
allgemainen Kirchen = Patronen
St. Nicolai / so da/ vnd dorth an-
dächtig verehrt / vnd hierdurch vil
Gnaden vnd Wolthatten ertheilt
werden / sonder alleinig / was sich
mit seinen Bildnussen selbsten wun-
derbarliches zugetragen habe.

Zuwissen dann / daß zu Tolen-
tin Anno 1447. den 23 Febr. die
Bildnuß deß H. Nicolai in beysein
deß Pästtichen Nuntij häuffig vnd
übernatürlich zuschwitzen angefan-
gen

gen habe; Dahero er zu der anwesenden Volck-Menge gesprochen / es werden in kurtzer Zeit grosse Veränderung in der Kirchen GOttes erfolgen / wie dann auch das Werck bestättiget hat; Gestalten gleich deß anderen Tags ein Currier von Rom mitgebracht / das Pabst Eugenius IV. so Nicolaum in die Zahl der Heiligen gesetzt / vnnd für einen allgemainen Schutz-Patron der Christenheit erkisen hat / deß Todts verblichen seye / vnd hat sich befunden / daß die Bildnuß dises Heiligen so lang in obvermelt seinem verwunderlichen Schwaiß verharret / als lang Seine Päbstliche Heiligkit in dem Todten-Schwaiß gelegen.

Widerumben Anno 1593. den 24. Decemb. da zu Rom in der

Closter-Kirchen der PP. Augustiner S. Mariæ de Populo das Volck vor der Bildnuß S. Nicolai andächtig bettete / sahe jedermäniglich / auch die damahlens von Ihro Päbstliche Heyligkeit aygens dahin abgeordnete Commissarij selbsten / daß ersagte Bildnuß da und dort mit hell-und vilfältigen Bluts-Tropffen jmmer mehrer besprengt wurde / dessen gründliche Ursach jedoch GOtt alleinig vorbehalten / muthmaßlich aber sonderbar dahin angesehen ware / daß die Menschen von denen dazumahl im Schwung gehenden grossen Lasteren abstehen / und durch zeitliche Bekehrung die ob ihnen schwebende Straff GOttes mit denen Niniviteren annoch abwenden möchten.

In dem 1602. Jahr grassierte

zu

zu Corduba in Spanien ein erschröckliche Pestilentzische Sucht / dahero / zu Ehren deß H. Nicolai von Tolentin ein Procession von der Stadt gegen dem Latzaret / allwo fünff hundert an der laydigen Sucht kranck lagen / angestellt / vnd sein Bildnuß offentlich auff einer Figur mit getragen worden. Die RR. PP. Franciscani, deren vnermühtetem Eyffer die Latzaret-Verwaltung oblage / giengen der Procession mit einem Crucifix entgegen / vnd als sie bey der Figur S. Nicolai vorbey gehen wolten / naigte sich / O grosses Wunder! dessen Bildnuß biß zu den Füssen deß gecreutzigten Heylands / gleich ob er für daß mit der Pest betrangte Volck den Allerhöchsten anflehen vnd bitten wolte / warauff das

Crucifix-Bild seine Händ selbst von dem Creutz abgelöst / und zum Zaichen der erhörten Bitt die Bildnuß S. Nicolai liebreich umb-armbet hat ; wie dann auff be-schehene Außthailung seines H. Brods ein schon in Zügen ligender augenblicklich / all andere aber bald darauff frisch und gesund worden.

Endlichen Anno 1652. den 20. May hat die in der PP. Augustiner Kirchen S. Stephani zu Venedig sich befindende Marmelstainene Statua St. Nicolai umb die Ve-sper-Zeit dreymahl die Augen / Mund und Lefftzen bewegt / und in Gegenwart alles Volcks sein An-gesicht gegen dem Hoch-Altar ge-wendet ; nachmahls aber die vori-ge Gestalt wider an sich genommen ; denen lauen Christen zu ewiger Wahr-

Wahrnung vnd Beyspill / daß man in der Kirchen den Mund nit anderst / als GOtt zuloben / dann auch Verzeyhung seiner Sünden / vnd andere nothwendige Gnaden zuerbitten / brauchen / die Augen aber nit auff eytle vnzuelässige Sachen / sonder alleinig auff GOtt in dem Hochwürdigisten Gut wenden solle. Auff dises Miracl / wie Elsius vnd andere melden / seynd vnzählig andere erfolget.



Das zehende Capitel.

Von dem Ursprung / und Wunderwürckung deß H. Nicolai Brodts.



Der Mond hat seinen Schein /
Nur von der Sonn allein.

OBwohlen es ein alte Astronomische Gwißheit / daß der grosse silberne Planet / der Mond von der hell-glantzenden Son-

Soñen sein Liecht vnd Würckungs-Krafft zuentlehnen pflege / so hat sich jedoch mit vnserer Tolentini-schen Wunder-Sonnen Nico-lao auff gantz verwunderliche weiß zuegetragen / daß derselbe von der jenigen / welche Cant. 6. Schön / wie der Mond zuseyn geprisen wird / als von dem Hayl der Kran-cken / sein neues Lebens-Liecht vnd Kräfften zu ferneren Tugend-Lauff erhalten ; Gestalten die seeligiste Mutter GOttes neben dem H. Augustino vnd Monica den an ei-nem todts - gefährlichen Fieber kranck ligenden Nicolaum haimb-gesucht / vnd befolchen von einer ge-wissen benachbarten Frauen durch die Liebe ihres eingebornen Sohns JESU vmb was wenigs von ih-rem Neu-gebachnen Brodt erbit-

ten z'lassen / vnd selbes in Wasser eingewaichter zugeniessen. Welchem als Er befolchnermassen nachkommen ist / hat Er also gleich die völlige Gsundheit vnd Kräfften erhalten/ vnd durch dessen Gebrauch auch anderen dieselbe mitgetheilt. Dahero zu einem ewigen Angedencken erwehnter Geschicht / von der Catholischen Kirchen die Brodt-Weyhung auff den Festag deß H. Nicolai schon vor dritthalb hundert Jahren eingesetzt / vnd von GOtt vermittlst dises gebenedeyten Brodts vnzahlbar: vnd augenscheinliche Hülff/ vnd Wunderthatten an allen Orthen gewürcket worden/ wie fast jeder-Mann / absonderlich denen auff dem Land wohnenden Persohnen von aigner täglich: ja stündlicher Erfahrung

in

in allerhand Kranckheiten/ Feurs-Brunst / Ungewitter / Wasser-Gfahren/ Zaubereyen/ vnd all anderen erdencklichen Nöthen zu genügen bekannt ist / deren geliebter Kürtze halber nur etlich wenige allhier beygebracht werden.

Besessene.

EIn Neun-Jähriges Mägdlein zu Littich/weil ihre Haar wegen außgestandener Kranckheit gantz kurtz waren / sagte einstens zu ihren Gspillinen: Ich wolte / daß der Teuffel die Haar hätte; als sie aber von den anderen ihres Frevels halber gestrafft wurde / widerholte sie ihre entsetzliche Reden zum öffteren / mit disen erschröcklichen Zusatz: Ich wolte / daß der Teuffel mich sambt meinen

Haa-

Haaren hette. Kaum waren die Wort außgesprochen / so wurde sie deß Augenblicks von dem höllischen Gast besessen. Indessen aber tragte man das Hochwürdigiste Gut zu einem Krancken / da begabe es sich / daß sie anfangte entsetzlich zuwütten / schreyen/ vnd mit außgeströckter Zungen solches zulästeren. Sobald man sie aber mit gewaltthättig: eröffneten Mund vermöcht hat / was weniges von dem H. Nicolai Brodt zugeniessen / wurde sie also gleich gantz still/ vnd von ihrem üblen Gast gäntzlich befreyt.

Ungerathnes Kind.

ZU ersagten Lüttich wurde Añ0 1584. ein Weib von ihrem vngerathnen/außgelassen: vnd leichtfer-

fertigen Sohn/ an deme alle Wort vnnd Straich verlohren gangen/ höchstens betrübt; erinnert sich jedoch der grossen Würckung deß H. Nicolai Brodts/ vnd gibt ihm solches vnvermerckt in einem Muß zu geniessen/ von welchem Augenblick an er in einen gantz anderen fromb/ bettend: vnd eingezogenen Menschen mit höchstem Trost der Mutter verändert worden.

Unfruchtbarkeit/ vnd Kinds-Nöthen.

Ein Frau in S. Vitalis Pfarr-Kirchen zu Venedig verlobte sich in ihrer vil-jährigen betrübten Unfruchtbarkeit zu dem H. Nicolao/ genosse das H. Brodt/ befande sich nachgehents inner 14. Tagen gesegneten Leibs/ vnnd liesse ihren nach-

nachmahligen Erben dem gethanen Gelübd gemeß Nicolaum nennen.

Nit weniger in S. Angeli Pfarr daselbst / wie auch in dem Flecken Hasleti, ware ein Frau schon drey gantzer Täg mit nechster Todts-Gefahr in Kinds-Nöthen / so aber nach gebrauchtem H. Brodt glücklich entbunden worden.

Pestilentz.

ALs zu Corduba in Spanien die laidige Sucht entsetzlich vmb sich risse / wurden alleinig durch das H. Nicolai Brodt bey 800. von disem Ubel bewahret / auch die schon würcklich vergiffte (welche alle in dem Krancken-Zimmer einen hell-glantzenden Wunder-Stern gesehen) frisch vnd gesund. Wie dann von selbigem Bischoff ordentliche Er-

Erfahrung eingeholt/ vnnd ein offentliches Instrument hierüber auffgericht worden. Ja der Lufft ware so vergifft/daß auch ein Ochs auff freyem Feld davon gefallen / so bald man ihme aber das H. Brodt an die Hörner gebunden / ist er gleich wider gesund auffgestanden.

Nit weniger ist zu verwunderen / das Joannes Ferdinandus de Alfaro Medicus alldort einem Knaben eine aigenhändige Zeugnuß-Schrifft folgenden Inhalts mitgetheilt: Joañes ein zehenjähriger Knab solle in'ß Lazaret-Hauß eingelassen werden/welchen ein vergifftes Fieber vñ an geheimben Orhten ein Pestilentzischer Charfunckel ergriffẽ hat. Ehe aber der Knab in'ß Lazaret eingelassẽ wurde/raicht ihme sein Vatter das

Nicolai Brodt mit Andacht zugenieſſen / vnd ſehet ein neues Wunder! Die vorgewiſene Atteſtation, wie auch der vom Lazareth=Pfleger eingenommene Augenſchein / zaigt ſchnur=gerad das Widerſpill / daß er nemblich gantz nichts ſolches an ſich habe / vnd er laufft friſch vnnd geſund nacher Hauß.

Hieher gehört auch jene vnerhörte Geſchicht der von dem Crucifix vmbarmbeten Bildnuß S. Nicolai / warvon im vorigen Capitel de Anno 1602. Meldung geſchehen. Gent/Bruges, vnnd andere Stätt vnd Leuth/ſo das H. Brodt genoſſen/oder die Gäſſen vnd Häuſer damit außgeraucht / vnd durch diſes haylſambe Mittel ſich errettet haben / zugeſchweigen.

Don=

Donnerstraich.

Einstens brachte der P. Prior deß Closters S. Augustini zu Recanato ein an den wunderfliessenden Armben deß H. Nicolai berührtes Brodt von Tolentin mit sich / wurde aber unterweegs von einem Donnerkeil zu Boden geschlagen / welcher ob er schon den Habit biß auff das H. Brodt durchtrungen / von dannen jedoch wider zuruck gewichen / ohne eintzige Verletzung seiner Persohn.

Feursbrunst.

ES entstunde Anno 1349. den 4. Julij zu Bononia ein auff Menschliche Weiß unerlöschliche Brunst / so iedoch auff Einwerffung deß H. Nicolai Brodts mit Verschwun-

wunderung der gantzen Statt auff einmahl gedämbt worden.

Dergleichen hat sich auch zu Venedig in dem Pallast bey S. Marco; Item zu Padua; dann auch zu Florenz in dem Pallast der Herren von Medices, vnnd widerumb bey einem Becken daselbst; sonderbar aber Añō 1536. in der Spanischen Stadt Cinchon zugetragen/allwo nit ohne neues Wunder selbig entsetzliche Brunst sich wie ein Kugel vmb das eingeworffene H. Brodt zusamb gezogen vnd verlohren/ dises aber vnberührt gelassen hat / so nachmahls deß Königs Ferdinandi Tochter verehrt worden/ vnd noch dato zu Madrigali in dem Frauen-Closter S. Augustini / dessen sie Vorsteherin gewesen/zusehen ist.

Anno 1633. schlaffete zu Neapl

An-

Angelus Comellinus bey noch brinnenden Liecht ein / so endlich seine Kleyder / vnnd das Beth selbsten ergriffen hat. Er erwacht / vnd findt nach gelöschter Brunst in dem Aschen seiner Klayder den Schlüssel gantz schwartz / vnd verbrunnen / das dabey gelegene heilige Brodt aber noch vnverletzt.

Ingleichen schlaffte ein Knab drey gantzer Stundt / da das Beth sambt dem Stroh-Sack völlig gebrunnen / ohne eintzige sein Verletzung / weilen er ein H. Brodt am Hals getragen.

Meer-Stille ꝛc.

ZU Genua erhebte sich ein vnerhörte vngestümme deß Meers / wider welche alle angestellte Processionen vnd Andachten nichts ver-

verfangen woltē / so bald man aber das H. Brodt ins Meer geworffen/ ist sie mit männiglichs Verwunderung auff einmahl gefallen.

Als Anno 1632. im Monath May obgedachter Angelus Comellinus mit anderen nacher Soriano in Calabria abraisen/ vnd vnterweegs nacher Cajeta schiffen wolte/ entstunde ein solcher Gegen-Wind/ daß sie auff einigē Thurn / vmb bessern Wind zuerwarten/ sich zubegeben benöthiget wurden. Indessen sagte einer vnter ihnen nit ohne grossen Frevel: Jch will ein H. Nicolai Brodt ins Meer werffē/ vnd so es nit hilfft/ disem Heiligen weder Ehr noch Vertrauē mehr erzaigen. Mit so geschwind hat er das H. Brodt hinein geworffen / das nit gleich die Meer-stille / vnd

vnd ein so erwüntschter Wind erfolget ist/welcher sie in verwunderlicher Geschwindigkeit noch selbigen Abend zeitlich nacher Cajetam gelifferet hat.

Ja / man hat von denen Meer-Stätten / absonderlich aber von dem Adriatisch- vnd Mitländischen Meer sichere Nachricht / daß die jenige / so mit dem H. Brodt versehen waren / glücklich angelendet / andere aber vnglückseelig gescheittert haben.

Wasser-Gefahren.

ES fuhren Año 1613. bey viertzig Geist- vnd Weltliche Persohnen auff der Thonau von Ingolstatt nacher Regenspurg ab / kaum aber waren sie zwey Meil-Weegs von dannen / da gienge das

Schiff zu Trümmeren / sie rufften GOtt / vnd alle Heilige an / vnd richteten sich zu dem bevorstehenden Todt. Unter disen ware auch ein Tagwercher von München auß der Aw / Wolffgang Prändl mit Namen; diser befilcht sich GOtt / vnd dem heiligen Nicolao / vnd wirfft ein Laibl von einem geweychtem Brodt / dergleichen er stets bey sich zuhaben pflegte / ins Wasser. Da nun die übrige alle vertruncken / schwimbt er alleinig sambt einer schwangeren Frauen / so sich in ihne eingehalten / gantz sanfft / ohne Benetzung seines Huts / oder Kragens / mehr als ein Stund weit biß nacher Pföring / allwo er mit seinem Anhang glücklich angelendt.

Zu

Zu Viadana in Welschland hatte sich einstens der bekandte Fluß Pò solchergestalten außgegossen / daß er schon allgemach die Arch überrissen / die Erden einen anderen Rinn-Saal zumachen außgefressen / vnd selbige Landschafft in höchste Gefahr gesetzet hat. Der P. Prior S. Augustini Ordens stellet mit seinen Religiosen ein Procession dahin an / wirfft mit höchstem Vertrauen auff den heiligen Nicolaum sein gebenedeytes Brodt hinein / vnd in einem Augenblick ziecht sich der Fluß mit höchster Verwunderung / vnd nachmahls beständiger Sicherheit selbiger Innwohner in seinen vorigen Rinn-Saal zuruck.

* * *

Glückseeliger Fischfang.

GLeichwie die Soñ der Gerechtigkeit annoch auff Erden wanderent/ seinen die gantze Nacht fruchtloß fischenden Jüngeren / da sie in seinem Namen das Netz außgeworffen / einen reichen Fisch-Fang verlyhen ; Also hat auch vnser Tolentinische Wunder-Sonn Anno 1602. den Fischern von Corduba, so die gantze Nacht/ vnd einen guten Theil deß Tags hindurch nichts gefangen / einen erwüntschten Fischzug bey GOtt außgewürcket ; indem sich einer auß ihnen deß eben damahls einfallenden Festtags S. Nicolai / vnd der wunderwürckenden Krafft seines heiligen Brodts erinneret / solches an sein Netz gebunden / im Na-

Namen dises Heiligen außgeworffen / vnd mit Beyhülff seiner Mitgesellen eine solche Menge Fisch herausgezogen / daß er sechs Maul-Esel damit beladen / vnd drey davon seinem Gelübd gemeß dem Closter zugeschickt hat.

Fieber.

ANno 1618. lage Petrus Phalesius ein mehr als sibentzigjähriger Mann zu Antwerpen / an einem langwürigen Fieber zu nechst am Hin-End ; genießt jedoch mit sonderem Vertrauen das heilige Nicolai Brodt / vnnd fangt hierüber an einzuschlaffen. Mitten in der Nacht erwacht er / vnd sicht die Mutter GOttes neben dem heiligen Nicolao in grossem Glantz mit einer Englischen Schaar vmbge-

hen zu ihme kommen / so ihne also angeredt: Förchte dir nit/ich hab GOtt für dich gebetten. Warauff alles verschwunden / er aber stehete voller Freuden auff/vnd lebte noch zehen gantzer Jahr frisch vnd gesund.

Verschluckter Nagel.

EIne der Ehr deß heiligen Nicolai sonders zugethane Frau zu Florentz / verehrte ihn an seinem Festag in der Kirchen / vnnd liesse ihre zwey Kinder zu Hauß. Weil aber das Kleinere vmb die Mutter erbärmlich waínte / gabe ihm das Grössere einen Nagel in die Hand / in Mainung selbes damit zustillen; das Kind aber nimbt den Nagel in den Mund / vnnd schlickt ihn / doch solchergestalten / das

das der Nagel im Hals stecken bliben. Das Kind ware schon erschwartzt / vnd zu nechst zum versticken. Die Mutter gibt ihme mit sonderer Zuversicht das heilige Brodt in den Mund / vnd gleich darauff fallt der Nagel von sich selbst ohne alle Verletzung wider herauß. Eben dergleichen Hülff erfahrte auch ein anders Kind / deme ein stücklein Chrystall im Hals stecken bliben.

Gichtbrüchige.

ES wurde Anno 1634. Mariæ de Waël, Bartholomœi von Emkhoven / Zingiessers zu Antwerpen Ehefrauen eine vnverhoffte widrige Zeitung hinderbracht / ab welcher sie sich auff solche Weiß entsetzte / daß sie gleich in der gan-

tzen lincken Seyten einen vnleydentlichen Schmertzen empfunden/ das Ubel wurde über alle schon fünff gantzer Jahr = lang vergebens gebrauchte Mittel je länger / je grösser / name ihr endlich auch die rechte Seyten ein / vnnd verkrümbte ihr die Füß so entsetzlich / daß sie an dem hindern Theil deß Leibs angewachsen / vnnd die Knye kümmerlich sovil von einander kundten gebracht werden / daß man ihr die Fäule zuverhüten / zu Zeiten ein frisches Tuch entzwischen legen möchte. Ja sie ware mehr ein Kugel / als Mensch zunennen / so von frembder Hand hin vnd wider müßte gewelzt / vnd damit sie nit hervnter fallete / an einen Sessel angebunden werden. Ihr Söhnlen/Adrianus mit

Na=

Namen / befahle sein armseelige Mutter dem heiligen Nicolao von Tolentin eben an seinem Festtag mit vilen Seufftzen vnd Wainen / vnd als ihme neben anderen auch von heiligen Brodt mitgethailt worden / bringt er solches mit noch roth: vnnd nassen Augen seiner Mutter / neben kindlicher Bitt / selbes mit gutem Vertrauen zugeniessen. Die betrübte Mutter über die Sorg vnd Andacht ihres Sohns verwundert / sprach zu ihrem Mann: Wer waiß / ob nit GOtt sein vnschuldiges Gebett erhört / vnd mit mir ein Wunder zu würcken vor habe? Genießt darauff das heilige Brodt mit sonderbarer Hoffnung / vnd laßt sich in den Laden hinunter tragen /

allwo sie gerad gegenüber in die Closter=Kirchen / vnnd auff den Altar deß heiligen Nicolai sehen kundte / alldort ihr Andacht nach Möglichkeit zuverrichten. Da zerspringen die Fätschen / mit welchen sie angebunden ware / ohne aintzige Hand=Anlegung / vnd die Füß fangen an sich außzustrecken / sie aber ruefft ihren Mann / vnnd nachdem sie eine Zeit=lang in Ohnmacht gelegen / sagt sie zu ihme: **Ich empfinde die vnsichtbare Hand deß H. Nicolai / vnd glaube auff denen Füssen stehen zu kōñen.** Aber sie waren annoch zu schwach / erhielte jedoch gar bald die völlige Kräfften / daß sie ihren Weeg vnd Steg wider fort gangen / vnnd gehet noch

(schreibt

(schreibt Curtius) am gantzen Leib frisch vnd gesund.

Weilen die grosse Würckungs-Krafft dises heiligen Brodts von noch täglich: ja stündlicher Erfahrung fast jedermänniglich zu Genügen bekandt / melde ich zum Beschluß dises Capitels alleinig / was sich mit dem heiligen Brodt selbsten verwunderlichs zugetragen hat.

Schwartzes Brodt wird Schnee-weiß.

ANna von Escarena pflegte auß Andacht das Brodt / so zu Ehrē deß H. Nicolai sollte geweycht werden / zu bachen / welches einstens auß übersehen im Ofen kohl-

schwartz worden / weilen aber die Zeit der Brodt-Weychung schon verhanden / vnd anderst nit mehr zu helffen ware / fand man solches mit Verwunderung in Schnee-weisses Brodt ver-wandlet.



Das

Das ailffte Capitel.

Was grosse Wunder-Hülff allerhand Kranck- und Betrangte ohne Gebrauch deß gebenedeyten Brodts durch die Vorbitt deß H. Nicolai erfahren haben.



Deß Krancken Trost der Sonnenschein/
In seinen Schmertzen pflegt zuseyn.

WAnn die Krancke die gantze Nacht hindurch den Trost deß Sonnen-Liechts mit Schmer-

tzen

tzen erwarthen / so kan man noch billicher von vnserer Tolentinischen Wunder-Sonnen anrühmen / daß sie nit allein die Kranck- vnd Betrangte mit ihren Gnaden-Liecht zutrösten / sonder auch von swaserley Zueständen / vnnd Betrangnussen gäntzlichen zubefreyen pflege. Erzehle auß vnzähligen nur folgend-wenige.

Apostem.

NAchdem mit grossem Schmertzen vnd Weheklagen Thomassa Herrn Rainaldi von Massa Ehe-Frau vierzehen Tag ein Apostem in denen Ohren erlitten / verlobte sie sich mit einer Wax Kertzen zu dem H. Nicolao von Tolentin/dann auch Francischina ein Closter-Frau zu S. Genesio, so dergleichen Apostem

stem zwölff gantzer Jahr in der Seiten mit drey Löcheren hatte / besuechte mit gebundenen Händen sein H. Grab/vnd erhalten beyde also gleich ihr vorige Gesundheit.

Gschwehr.

EIn übernatürliche Hülff hat durch Vorbitt vnsers grossen H. Nicolai Gentilis Accorombona von Monte Luponi empfunden/ indem sie ailff Jahr am gantzen Leib voller Gschwehr ware / jedoch bey dem Grab dises Heiligen über Nacht frisch vnd gesund wurde.

Krebs.

DEr laydige: vnnd stinckende Krebs hatte Mucarelli Haußfrau / Indiola mit Nahmen/ schon sechs gantzer Monat gequellt/ vnd so weit vmb sich gefressen / daß dieselbe

selbe den Mund nit mehr eröffnen kunte; erhielte aber / nachdem sie mit blossen Füssen und gebundenen Händen das Grab deß H. Nicolai besuecht / ihr vorige Gestalt und Gesundheit.

Blut-Gang.

Margaretham Joannis von Camerino Ehe-Consortin beängstigte der Blut-Gang dermassen / daß sie weder ligen / noch schlaffen kunte; befande sich aber nach gethanem Gelübd zu offt-gedachten Heiligen / und einig gehabten sanfften Schlaff / gleich wider so gut / als wann sie niemahlen die geringste Ungelegenheit gelitten hette.

Ingleichen wurde Franciscus Rainaldi Sohn von seinen sechs Monat-langen Blut-Gang nach Ver-

Verlobung einer Wax-Kertzen von Stund befreyt.

Gschwulsten.

PHilippus Bartholi von Mathelica Sohn ware ein gantzes Monat am völligen Leib groß geschwollen vnd auffgeloffen / kunte daher in vierzehen Tagen nit das mindeste geniessen. Sein Vatter verlobt ihn mit einer Wax-Kertzen zu dem H. Nicolao / vnd der Sohn wird wider alle Menschliche Hoffnung frisch vnd gesund.

Mehr ein anderer / Thomas mit Nahmen / Gentilis von Bragungnani Sohn / ware vier Jahr ohne einige Hülff der Artzten gantz verschwollen / verpflicht sich mit einem Glübd das Grab deß H. Nicolai mit gebundenen Händen zu-

be-

besuchen/ vnd so er gsund wurde/ inner acht Tagen ein gwisses Gelt zuopfferen/ bleibt über Nacht bey dem Grab ligen/ vnd geht deß andern Tags gesund nacher Hauß. Weil er aber das Opffer nit abgestattet/ wurde er inner acht Tagen kranck/ wie zuvor/ sobald er solches abgelegt/ wider gesund.

Schlagfluß.

PEtro einem Sohn Lauri wurde vom Schlagfluß etlich Jahr die Red benommen/ welche er jedoch auff beschehene Anruffung deß H. Nicolai gleich wider erhalten.

Francisco von Amandola erkrümte der Schlagfluß Mund vnd Augen/ daß er übel sache/ wurde aber bey dem Grab vnsers grossen Heiligen völlig gehaylt.

Phan-

Phantasiern vnd Tobsucht.

PEtrus von Borgiano hatte seinen Sohn Genantium, welcher nit mehr recht bey Sinnen ware / vnd beynebens einen grossen Mangl am Gesicht erlitte / mit einem Sack Getraydt zu dem H. Nicolao verlobt / vnnd erlangt völlige Genesung.

Salimbenes von Mathelica wolte auß Tobsucht sein Weib erwürgen / sie verlobte ihne zu dem H. Nicolao / warauff er gleich völlige Vernunfft erhalten.

Hinfallende Sucht.

TUccus Berardi von Tolentin Sohn hatte dise laydige Kranckheit alle Wochen zweymahl / als er aber zu dem Grab deß H. Nicolai gebracht worden / Zeit Lebens nit mehr.

Glei-

Gleiche Gnad erfahrten auch Franciſcus Biliæ von S. Severino Sohn / Lucius von Macerata vnd andere.

Wurmb.

JRdeme Muta Lipponi von Cingoli Haußfrau vor Schwäche drey Täg vnd Nächt nichts mehr reden kunte / hat ihr Mann dem H. Nicolao versprochen / jährlich seinen Vor-Abend zufasten / das Grab mit gebundenen Händen zubesuchen / vnd sechs Arme zuspeisen / darauff gabe sie einen spannlangen rothen Wurmb von sich/vnd befande sich völlig gesund.

Leib-Schaden.

BRutus Thomaſius von Mathelica wurde von disem Zustand vier Jahr/Bonanus Rubeus etlich/ vnd

vnnd Pharensius von State zwölff gantzer Jahr so schmertzlich gequält / daß sie schwerlich gehen kunten / nach beschehener Verlobung aber zu dem H Nicolao seynd ihre Leibschäden völlig verschwunden.

Puckel.

MAssarello, Thomæ von Mathelica Sohn / ware vornen an der Brust ein abscheulicher Puckel auffgewachsen / vnnd lage neben dem schon drey Monath schwerlich kranck; wurde aber / als er sich zu dem heiligen Nicolao verlobt / zugleich von beyden Ublen für bestendig befreyt.

Eingezogener Dorn.

ES zoge in dem lincken Knye Gentilucius von S. Genesio ei-

nen Dorn ein/ davon ihme die gantze Seyten dermassen auffgeschwollen / daß er sich sechs Monath nit rühren kunte. Laßt sich jedoch auff einem Pferdt zu dem Grab deß H. Nicolai führen / und geht folgenden Tag zu Fuß nacher Hauß.

Fieber.

MIt weniger Hülff hat Anno 1581. jene Frau zu Hispali in Spanien erfahrē/welche ihr Söhnlein / so wegen hefftigen Fiebers nunmehr deß Todts aigen zuseyn schine / zu dem H. Nicolao verlobte ; diser erschine dem todt-krancken Knaben mit einer brinnenden Kertzen/gab ihm solche in die Hand/ und mithin Augenblicklich sein völlige Gesundheit. Da nun die Mutter voller Freuden / doch unwis-

wissend / was geschehen / ihr wider alles Menschliche Verhoffen Augenblicklich gesund wordnes Söhnlein mit dem Ordens-Habit in die Closter-Kirchen geführt / vnd das Kind die Bildnuß S. Nicolai ersehen / schrye es mit Freuden auff: Sihe Mutter ! diser Pater **hat mir ein briñende Kertzen in die Hand geben / worauff ich gleich wider gesund worden bin.** Die Mutter aber sagte Gott vnd disem grossen Heiligen wegen solch erhaltener Gnad vnendlichen Danck.

Hertz-Wehe.

RAnalducius von Tolentin erlitte acht Tag einen so grossen Wehethum̃ beym Hertzen / daß ihme das Leben schon abgesprochen worden / vnd er fast nit mehr schnauffen /

sen/noch weniger reden kunte. So bald er sich aber zu dem Grab deß H. Nicolai mit einer Wachskertzen verlobt hat/gedunckte ihne/ ob falle ihm was von Hertzen hinweck/ vnd befande sich zugleich seines Zustands völlig befreyt.

Magen-Wehe.

ANgelucius Neri von Florentz / damahls zu S. Severino wohnhafft/hatte zwaintzig Monath einen vnleydentlichen Magen-Schmertzen / wider welchen kein Medicin verfangen wolte. Verlobt sich zu dem heiligen Nicolao / vnnd wird ohne weiters Hülff-Mittel völlig gesund.

Zahn-Wehe.

HErr Amidus ein Doctor der Rechten zu Tolentin / erlitte vnbe-

vnbeschreiblichen Zahn-Schmertzen / nahme dahero sein Zuflucht zu vnsern allgemainen Wunder-Artzten / vnd kame ihm in Schlaff nit anderst vor / als verlangte der H. Nicolaus / daß man Ihme das schmertzliche Orth zaigen solte / über welches er dann das H. Creutz gemacht / vnd mithin den Wehethumb vertriben.

Grieß vnd Stain.

Nit geringere Gnad hat empfangen Peregrinus von S. Severino, welcher ein vnd fünfftzig gantzer Tag keinen Harn von sich lassen können; Einstens aber gedunckte ihn / vnd alle Anwesende / ob sehet: vnd hörten sie einen Religiosen zu ihm sprechen: Der H. Nicolaus laßt dir sagen / das

Angelucius für dich gebettet habe / befelche auch du dich ihme / so wirst du gesund werdrn / wie auch geschehen.

Ingleichen leydete an disem Zustand Petrus de Matthæis von S. Severino, wie auch ein Würths-Sohn zu Abruzo am Stain / welchen bayden ohne weiters Mittel durch die Vorbitt dises Heiligen geholffen worden.

Schmertzen in Glidern.

Zwölff gantzer Jahr wurden Margaretha von Urbisalia mit grossen Schmertzen im Hals / und Blanca zu Tolentin zehen Jahr in der Seyten ohne Verfangung aller angewendten natürliche Mitteyden geplagt / aber auff beschehene Verlobung zu dem H. Nicolao bayde gleich wider gesund.

Also

Also wurde auch Joanna Francisci von S. Severino Haußfrau von ihrer Nachbarin / am Festag deß H. Nicolai mit ihr dessen Grab zu besuchen erbetten/ sie entschuldigte sich mit falschen Vorwand einiger Unpäßlichkeit. Zu Bestraffung dero empfande sie deß Augenblicks grosse Schmertzen in der lincken Seyten/ so lang vnd vil/ biß sie das H. Grab besucht / vnnd eine grosse Wachskertzen geopffert hat / warauff sie wider frisch vnd gesund nacher Hauß gangen.

Wassersucht.

DIse Kranckheit hatte bey Fr. Francisco von Norico in fünff Monath solchermassen zugenom̄en/ daß kein Artzney-Mittl mehr verfangen wolte ; so bald er sich aber

mit einem wächsinen Bild zu dem H. Nicolao verlobt/ ist er durch dessen Vorbitt zu seiner völligen Gesundheit gelanget.

Pestilentz.

ALs die Innwohner der Statt Angia in Spanischen Niderlanden nit mehr wusten/wie sie den erzörneten GOtt besänfftigen/ und die entsetzlich einreissende Pest abwenden möchten/ haben sie die Bildnuß S. Nicolai in denen vornembsten Gassen herumbgetragen / und auff dem Platz ein offentliches Gebett / und zwar mit so glücklichem Außgang / darvor angestellt / das nit allein die Sucht nachgelassen ; sonder auch die würcklich damit Behaffte ihr Gesundheit erhalten haben ; wie dann noch dato zu ewiger

ger Gedächtnuß solch empfangener Gnad jährlich an seinem Festag ein offentliche Procession in die Closter-Kirchen gehalten / und durch die gantze Octav denen Innwohneren Gassen-weiß zu dem Gebett angesagt wird.

Die vornembe Statt Corduba in Spanien (allwo der Bischoff in einem Jahr 115. sonderbare Wunderwerck deß H. Nicolai von Tolentin ordentlich approbiert / und auffgezaichnet hat) wurde von diser laydigen Sucht sehr betrangt / aber durch die hoche Vorbitt dises Heiligen sambt allen umbligenden Orthen glücklich befreyt. Erzehle auß unzählig: damahls beschehenen Hülff-laistungen folgende.

Ein drey-jähriger Knab daselbst hatte an einem geheimben Orth

ein vergifftes Ayr-grosses/ vnnd schon erschwartztes Pest-Zaichen. Diser nachdem ihne sein Mutter zu dem H. Nicolao verlobt hat/ gerathete in einen tieffen Schlaff/ die Mutter wolte sehen/ wie es mit besagtem Peulen stehe/ fande aber nit das geringste Mahlzaichen davon/ tragt ihn demnach in die Kirchen/ allwo er die Bildnuß S. Nicolai ersehen/ vnnd ohne einige Veranlassung mit dem Finger darauff gedeutet/sprechend: Diser hat mich gesund gemacht. Welches grosse Miracl von allerhand Standts-Persohnen bezeugt/ vnd in die Jahr-Schrifften der Statt Corduba neben noch mehr dann tausend anderen/ so in selber Pest-Zeit durch Vorbitt deß H. Nicolai erfolget seynd/ ordentlich auffzu-

zuzaichnen ist anbefolchen worden.

Ein nit vngleiche Gnaden-Hilff hat auch die Statt Brescia Anno 1630. erfahren / vnd derentwegen dem H. Nicolao in der Haupt-Kirchen ein herrliche Capellen auffer-bauen lassen / als welchen sie zuvor schon für ihren Schutz-Patron erwöhlt / seinen Festag zufeyren / vnd ein offentliche Procession zuhalten auff ewig anbefolchen hat.

Kinds-Nöthen vnd Unfruchtbarkeit.

SAccucia von Camerino wurde in ihren todts-gefährlichen Kinds Nöthen von ihrer Nachbarin verlobt / das Grab deß H. Nicolai mit gebundenen Händen zubesuchen / vnd hierauff / wie tausend

andere erfahren / alsobalden glücklich entbunden.

Ein reicher Kauffmañ zu Neapl Philippus Arma mit Namen / verlobte dem H. Nicolao / wann er einen Erben erhalten sollte / ihne auch Nicolaum tauffen: vnd denen P. P. Augustinern Zeit Lebens jährlich ein wolergibiges Allmosen raichen zulassen / vnd erhielte gleich im zehenden Monath hierauff einen Sohn. Dergleichen Gnad hat auch Pina Vani von Mathelica Ehefrau nach siben-jähriger Unfruchtbarkeit durch die Verdienst dises Heiligen vom Himmel erlanget.

Eben auff solche Weiß hatte Ciccus Arestus von S. Severino vil Kinder erworben / so aber alle eines gar zu fruhezeitigen Todts verstorben / jedoch nach gethanen Gelübd

lübd zu dem H. Nicolao verblibe der nechsterfolgte Sohn lange Jahr bey Leben vnd bestendiger Gesundheit.

Taub: vnd Stumme.

IN der fast vnzahlbaren Menge der Taub: vnnd Stummen / so alle ihrer Bitt gewehrt worden / haben Franciscus von Ascoli, vnnd Baldus von S. Severino ein Wallfahrt zu vnsers grossen Heiligen Grab angestellt / vnnd von dannen hörent vnd redent mit Freuden ihren Ruckweeg nach Hauß genommen.

Ubel geschlaifft vnd beschädigter.

MArtinus, Novellæ von S. Genesio Sohn / wurde von seinen

Esel weith geschlaifft / auch am Kopff vnd Angesicht übel zugericht / daß er fünff Täg weder essen / trincken / reden / noch sehen kundte. Indessen erschine der Mutter im Schlaff der H. Nicolaus / vnd als sie erwachte / spürte der Sohn gleich Besserung / fienge wider an zu reden vnd essen / vnnd erhielte nachmahls bey dem H. Grab auch sein Gesicht.

Abgestimlete Glider.

ZU grösserer Ehr vnsers grossen Tolentinischen Nicolai dienet / das Francisco Andrioli von Macerata von seinem Bruder der rechte Daum glat abgehauen vnd gestimlet wurde / welchen er behend von der Erden auffgehoben / vnnd mit höchstem Vertrauen auff gedachten

ten H. Patron an sein voriges Orth gehalten / mit Verlobung / daß gleichwie er bey dessen Heylkgsprechung vil damit geschriben / also auch hinkönfftig in allen Begebenheiten ohne Belohnung schreiben / bey dessen Grab ein wächsene Hand opffern/ vnd sein Vigil fasten wolle. Vier Tag hernach verdorte der Daum/ so das der Nagl vnd Fleisch alles davon gefallen/ die Hand/ der Armb / ja die gantze rechte Seyten fangte an zugeschwellen / an dem Festag aber deß H. Nicolai / als er sein Gelübd abgelegt/ hebte der verdorte Finger auff ein neues an zu bluten/ vnd wurde inner vierzehen Tagen völlig gehailt.

Das zwölffte Capitel.

Von denen Blinden / so von Nicolao das Liecht ihrer Augen wunderbarlich erhalten haben.



Werdie Augen auff sie wendt/
Wird durch ihren Glantz verblendt.

DAs gar zu grosse Sonnen-Liecht pflegt unsere blöde Augen mehrers zu schwächen und

vnd zuverblenden / als zu erleuchten ; Hingegen vnser Tolentinische Wunder-Sonn Nicolaus hat vnzehlig müheseeligen Menschen / so sich mit auffrichtigem Vertrauen zu ihme gewendet / ihre schwache Augen wider gestärckt / denen jenigen aber / so würcklich verblindt / oder blind gebohren waren / das so hocherwüntschte Tag-Liecht vnd Gesicht wunderbarlich verlyhen ; Bringe allhier über die jenige Exempel von denen schon oben am 4. 6. 7. vnd 11. Capitel Meldung geschehen/annoch folgende bey.

Eben als obangezogener massen bey dem Grab deß H. Nicolai Anno 1310. in einer Nacht 45. Miracl auff einmahl geschehen / erhielte auch Fina eine Frau von Tolentin durch Verlobung einer Wachs-

Kertzen ihrem stockblinden Sohn das Gesicht; vnnd in dem sie die Hülff dises grosses Heiligen so geschwind erfahren, verlobte sie auch ihren anderen armseeligen stockblind: stum̃: taub: vnd gantz wüttend an Ketten angeschmidten Sohn / welcher dann zu dem Grab geführt / alsogleich mit lauter Stimm Nicolai heiligen Namen angeruffen / vnd völlige Gesundheit an Augen / Mund / Ohren vnnd Verstandt zugleich erlangt hat.

In deme Catharina von Camerino an einem Aug ein gantzes Monath nichts sahe / vnd auch kein Zeitlichs Mittel verfangen wollte / verlobt sie ihr Mutter zu dem H. Nicolao mit einer Wachskertzē / vnd sie wurde augenblicklich sehent. Weilen sie aber die Abstattung

ihres

ihres Gelübds verschoben/so ist dise arme Persohn mit voriger Blindheit gestrafft: jedoch nach abgelegten Gelübd mit völligen Gesicht wider begnadet worden.

Als der H. Nicolaus annoch bey leben ware / berührte er einer Frauen von Tolentin/ Evangelista mit Namen/ihre schmertzhaffte Augen / und sie wurde augenblicklich gesund. Nach dessen seeligen Ableiben erzehlt der P. Prediger dises Wunder auff der Cantzel/die Frau aber erzürnete sich hierüber / vnnd wurde auff ein neues blind / doch nach Bereuung ihres Unrechts gleich wider sehent.

Weilen Contomachius von S. Genesio gegen dem Abend fast nichts sehen kundte/ hat er auß sonderbahren Vertrauen zu dem Grab

deß

deß H. Nicolai ein Wallfahrt vorgenommen / vnd als er in der Raiß dahin begriffen ware / deß Weegs verfehlt; müßte dahero die gantze Nacht vnter einen Oehl-Baum verbleiben. Morgens fruhe erscheint ihm der Heilige / führt ihn auff den rechten Weeg / vnd verschwindt; Er aber hat sein völligs Gesicht wider bekommen / vnd Zeit Lebens erhalten.

Es ware Lucida 31. Täg ihres Gesichts beraubt / vnd zitterte immerdar mit dem Haubt; nachdem sie aber ihr Mutter Morvidella mit einem wächsenen Bild zu dem H. Nicolao verlobt hat / erschine ihr der Heilige im Schlaff vnd sagte: Stehe auff / dann dein Tochter ist gesund; wie sie es auch im Werck befunden.

Lu-

Lucius von S. Anatholia sahe ein gantzes Monath nichts / Joannes von S. Genesio zwey Monath; Frauen Simonæ von Force Sohn sahe an einem Aug wegen überwachsenen Fell gar nit. Nicolina schine zwar klare Augen zu haben / sahe doch nichts; Philippa Amicæ von Mathelica Tochter / wie auch Antonius ein Sohn Finæ von Montechio waren schon drey Jahr / Fr. Angelus Ordens S. Joannis von Jerusalem fünff Jahr / vnnd eine Frau von Tolentin eilff Jahr blind; nit weniger erlitte Mantuchius, Jacobi von S. Angelo Sohn vil Monath grosse Augen-Schmertzen; wie auch Neuchia, Francisci von S. Severino Ehefrau / welcher das Blut stets herauß geflossen / vnd endlich Sixtus Monaldesci hatte

te 5. Monath ober dem Augbraun ein Geschwär mit gröster Gefahr/ hierdurch das Aug selbst zuverliehren; doch auff beschehene Verlobung zu dem H. Nicolao seynd all obvermeldte/ vnd vnzählig andere/ wider zu ihrem Gesicht vnd Gesundheit gelangt.



Das

Das 13. Capitel.

Von denen Krum: und Lahmen / so durch Vorbitt deß heiligen Nicolai gerad worden.



Die Stang im Wasser zaigt sich krumb /
Grad an der Sonnen widerumb.

ES gibt die tägliche Erfahrung / daß ein Steck oder Ruder. Stang im Wasser krum /

am

am freyen Lufft und Sonnen aber sich wider gerad zaige. Jngleichen haben unzehlig Lahm: und Krumme zu ihrem Nutzen erfahren / daß wann sie sich auß dem See der Menschlichen Müheseeligkeit / de lacu Miseriæ, Psal. 31. mit sonderem Vertrauen zu unserer Tolentinischen Wunder-Sonn Nicolao erhebt / alsogleich wider gerad sich befunden haben.

Solches hat erfahren jene Adeliche Tochter Petri Justi zu Verona, so lange Zeit gantz lahm unnd presthafft sich weder rühren / noch biegen kundte / sondern mit Leylachen von einen Orth zu dem anderen müßte gehoben werden. Weil nun kein zeitliches Mittel verfangen wollte / unnd sie eben an dem Vorabend deß H. Nicolai in der Clo-

Closter-Kirchen auff eine an hohen Festen gewohnliche Weiß leutten hörte / faßle sie ein sonders Vertrauen zu disem grossen Vorbitter/ vnd bemühete sich/mit vilen Seufftzer: vnd Zäheren ihn vmb ihr Gesundheit so lang zu bitten / biß sie endlich vor Mattigkeit eingeschlaffen. Indessen erscheint ihr der H. Nicolaus / haist sie auffstehen / vnd vnverzüglich ihre vorgenommene Andacht bey seinem Altar ablegen/ wie auch mit höchster Verwunderung ihrer Elteren/ vnd dessen gesambten zulauffenden Volcks geschehen ; dahero zu dessen ewiger Gedächtnuß der Festag deß H. Nicolai der Orthen annoch mit sonderer Solenniter gehalten wird.

Zu Florentz lage täglich vor der Kirch-Thür der PP. Augustiner (zum

(zum heiligen Geist genannt) ein an Händ vnnd Füssen krumm: gantz aussätzig armseeliger Mensch/ alldort das Allmosen zusamblen. Diser verrichtete einstens auff Einrathen eines eyfrigen Religiosen daselbst sein möglichiste Andacht mit höchster Zuversicht zu dem H. Nicolao vor dessen sich alldort befindenden Bildnuß/ vnd stunde mit jedermänniglich höchster Verwunderung am gantzen Leib gerad/ frisch vnd gesund auff / da er doch zuvor sich von der Erden alleinig auffzuheben nit vermöchte.

Ricca von S. Severino kundte fünff gantzer Jahr ihr rechte Hand nit rühren/ verlobte sich also / das erstemahl zwar ohne Hülff-Erfahrung / das anderemahl aber desto eyfriger zu dem H. Nicolao. Er

er-

erscheint ihr darauff in der Nacht/ haist sie getröst seyn/ vnd sein Kirch besuchen. Sie verfügt sich also nacher Tolentin / legt ihr presthaffte Hand auff die Sarch gedachten Heiligen/ vnd befande sich nach einig ihr zugangenen sanfften Schlaff frisch vnd gesund. Auff fast gleiche Weiß wurde bey der Begräbnuß deß H. Nicolai Petro Herculano von Calli, so an einer Hand vnnd Armb etlich Jahr lahm gewesen / augenblicklich geholffen.

Andreæ von S. Severino Ehefrau/ Asta mit Namen / war am gantzen Leib lahm / absonderlich aber an einem Schinbain krum̃. Auff gethanes Gelübd erscheint ihr der H. Nicolaus im Schlaff mit Vertröstung / GOtt werde ihr widerumb ihr Gesundheit mitthailen. Als

sie

sie erwacht/ fangte sie gleich an/ am Stecken / kurtz hernach aber gantz frey zu gehen.

Vincentia von Urbisalia, welcher ailff gantzer Wochen die rechte Seyten erlahmet: vnnd die Hand erschwartzt ware / verlobet sich mit einem Altar-Tuch vnd Kertzen zu dem Grab deß H. Nicolai / vnd kundte gleich deß andern Tags vngehindert fortgehen.

Ingleichen ware Bella Fiore di Angelo ein gantzes Jahr an einem Fuß krum̄ / so gleich nach beschehener Verlobung zu dem H. Nicolao wider gerad worden.

Macharellus von gemeldten Urbisalia hatte zwaintzig Jahr einen übel zugerichten Schenckel / daß man ihme vil Bain-Schifer hat herauß nemmen müssen / aber doch

doch keines Weegs helffen können. Nach gethanem Gelübd zu dem H. Nicolao eröffnet sich im Schlaff das Geschwär / vnnd gabe sehr vil Materi / er aber wurde hierauff völlig gesund.

Ein Tochter Marini von Foligno, Rinalducia genannt / hatte an ihrem Armb einen vnhaylbaren Schaden ; Flordalisa aber zu S. Severino an einem Armb sechs Monath grossen Schmertzen ; haben doch beyde / nachdem sie sich zu dem H. Nicolao verlobt / völlige Gesundheit erhalten.

Es erlitte auch Fridericus ein Capellan bey S. Gregorio zu Macerata drey Jahrlang an seinem mit sechs Löcheren offenen Schenckel grosse Schmertzen / opffert bey dem Grab deß H. Nicolai einen wächsenen

nen Fuß / legt seinen schadhafften Schenckel ein kleine Zeit in das Fenster der Sarch / vnnd geht den vierten Tag hernach frisch vnd gesund nacher Hauß.

F. Franciscus von Spoleto Ord. S. Joannis von Jerusalem / kundte vor Podagra weder gehen noch stehen / wurde aber auff beschehene Verlobung zu dem H. Nicolao/ von disem ansonst vnheylbahren Zustand von stund an verlassen/ vnnd Zeit Lebens nit mehr angefochten. Dergleichen Gnad auch Zappa Tarasius von S. Severino in seinem Fieber vnd Podagra zugleich erfahren hat.

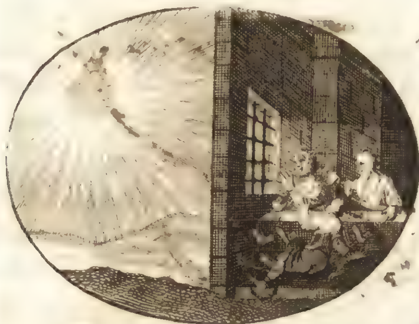
* * *

[†]

Das

Das 14. Capitel.

Von denen/ welche Nicolaus auß ihrer Gefangenschafft/ oder anderen Todts-Gefahren vnd Nöthen erlediget hat.



Kein Kercker man leicht finden kan /
Den nit zuweil die Sonn blickt an.

GLeichwie wenig finstere Kercker zufinden / in welchen die Gefangne nit zu Zeiten ein

Trost-Liecht von der Sonnen empfangen mögen / also seynd auch vil Gefängnussen von dem Gnaden-Liecht vnserer Tolentinischen Wunder-Sonnen Nicolao erleuchtet / vnzahlbare Gefangne von ihren Banden befreyet / auch andere so schon in der Gefahr vnnd Schatten deß Todts gesessen / an das Tag: vnnd Lebens-Liecht wunderthättig gebracht worden.

Petrus Bonagratia von Mathelica sambt seinen Gesellen wurde wegen Verdacht einig angesponnener Verrätherey vnschuldig zum Todt verurtheylt ; Aber Nicolaus als ein sonderbahrer Beschützer der Unschuld eröffnete sichtbarlich die Gefängnuß / führte sie bey der Hand gantz sicher auß dem Land / vnd befilcht ihnen / sein Grab zu Tolentin zubesuchen. Zu

Zu Ascoli lage auch Jacomutius wegen eines entfrembdten Ochsen neben noch einem anderen / Placentino mit Namen / acht gantzer Monath mit Eysen vnnd Banden hart gefäßlet; verlobte demnach / deß H. Nicolai Grab mit Wachs zuvmbfangen. Der H. Nicolaus erscheint ihnen hierauff / haist sie fortgehen / zumahlen er ihnen die Thür schon eröffnet hatte / so auch geschehen / indeme die Ketten vnd Eysen von sich selbsten hinweck gefallen; die erste Thür deß Kerckers stunde offen / die andere zerbrache so bald sie es nur anrührten / wurden also ihrer harten Gefangenschafft wunderbarlich erlediget.

Fast auff gleiche Weiß wurden auch Bononius von Macerata, vnd Bernardus Nuccius von Monte-

meloni, wie auch Thomas Valtieri von Tolentin auß ihren Banden entlassen.

Zwey Männer bekennten zu Foligno, auß Forcht der Follter einen Diestahl/ so sie niemahl begangen/ vnd wurden würcklich aufgehenckt. Nach drey Tagen rufften sie einem vorbey reittenden Edelmann/ vnnd bekennten/daß der H. Nicolaus als ein Beschützer ihrer Unschuld/ ihnen die Händ vnter die Füß gehalten/daß sie so gar vom Strang den geringsten Schmertzen nit empfunden haben. Worauff der Ritter beyden die Strick abgeschnitten/ welche sie alsdann zu Tolentin mit schuldigister Danck-Erstattung auffgeopffert haben.

Zu obgedachten Montemeloni wurde Bernardus, ein Richter neben

ben noch zweyen Freunden von den Strassen=Rauberen geplünderet / vnd an vnterschidlichen Orthen angebunden ; als er sich aber neben den Seinigen dem Schutz deß heiligen Nicolai anbefolchen/gerathen die Rauber in einen Schlaff / er wurde durch ein vnsichtbare Hand von seinen Banden frey/ löset auch die andere auff / nemmen alle ihre abgenom̃ene Sachen wider zu sich / vnd gehen vnbeschädiget darvon.

Dergleichen Wunder=Hülff ist auch einem Kauffmann/welcher sich jederzeit mit sonderem Vertrauen disem grossen Heiligen zubefelchen pflegte/widerfahren.

An dem Tag seiner Heyligsprechung/als den 5. Junij Anno 1446. eröffnete der H. Nicolaus zu Pavia sichtbarlich alle Gefängnussen/be=

freyete die Gefangene von ihren Ketten vnd Banden / vnd liesse sie vngehindert darvon wanderen. Welches grosse Miracl annoch an der Statt-Porten daselbsten abgemahlner zusehen ist.

Es wurde Lucia zu Tolentin von ihren zwey Brüderen gewisen Verdachts halber in einen tieffen Brunnen geworffen / jedoch durch Vorbitt deß H. Nicolai ailff gantzer Täg vnnd Nächt vnverletzt darinnen erhalten.

Zu Perusia bekennte einer / wiewol vnschuldig / auß Forcht der ihme angetroheten Tortur einen Todtschlag begangen zuhaben / solte dahero sein End-Urtheil durch das Beil außstehen. Indessen beklcht er sich dem H. Nicolao / mit Versprechen / im Fall er bevorstehen=

hender abscheulicher Lebens-Gefahr entgehen solte / dem Closter zu Tolentin ein gantzes Jahr vmbsonst zudienen; worauff der Stock / auff welchen er den Hals außgestreckt / der Schlägel vnd Beil / mit dem der Scharffrichter ihme das Haubt abschlagen wollte / wie Glaß zu Trümmer zersprungen / welches grosse Miracl nit nur ein: sonder viermahl nacheinander geschehen / daß er also jedesmahl mit Frolocken deß gantzen Volcks vnverletzt verbliben / vnd für vnschuldig entlassen worden.

Eben ein gleiches geschahe auch jenem Mayländischen Edelmann / deme die Scharffrichter (wie der H. Nicolaus ihne vnd sein Frau öfftters vertröstet hatte) den geringsten Schaden nit zufügen können.

Eine dem heiligen Nicolao sonders andächtige Frau (dero Nam/ Geschlechts halber verschwigen wird) suchte ihr Ehe-Herr auß Eyfersucht oder Verdacht deß Ehebruchs mit entblößtem Schwerdt zu ermorden/ kundte sie doch im geringsten nit beschädigen / ja er gab ihr auch Gifft zu trincken/ doch ohne eintzige Würckung/ weilen hochgedachter heiliger Patron ihr Leben vnnd Unschuld so lang beschützen wollte / biß dise zu Genügen dargethan wurde.

Petrutius Vanutius von Cingoli bekame von denen Freybeuteren 16. meistentheils tödtliche Wunden / wurde aber auff Anruffung deß heiligen Nicolai in kurtzem wider frisch vnd gesund.

Anno 1584. eben am Festag deß heiligen Nicolai ware Eleonora de Spiritu Sancto, Ordens deß heiligen Augustini / nach der Metten im Chor eingeschlaffen / vnnd von dem Gemäur ein abgefaulter Balcken / doch ohne ihr Verletzung / auff sie herunter gefallen; indessen aber sahe nit allein obverstandene Eleonora im Schlaff / sonder auch ein andere Mitschwester Helena de Paradiso, von Fürstlichen Geblüt / was massen der heilige Nicolaus mit aignen Händen solchen schwären Last herunter gelassen / vnnd gantz gemächlich neben ihr nidergelegt hatte / worauff sie erwacht / vnd disem ihren Lebens-Erretter zu schuldigister Ehr vnnd Danck / sein bekandte Antiphon: Nicolaus ein wahrer armer Christi / 2c.

mit heller Stimm zu betten angefangen hat.

Ja man kan mit Warheit sagen / daß vnser Tolentinische Wunder-Sonn gleich der Natürlichen / so nach Eygenschafft vnd Fehigkeit eines jeden Geschöpffs ihre Gnaden einfliesset / eben auch nit allein in eines jeden sonderbaren Angelegenheiten / sonder auch in allgemainen Nöthen vnnd Gefahren vätterlich zuhelffen pflege / wie von der Pest auß obigen zehenten vnd ailfften / von dem Hunger aber im fünffzehenten Capitel / vnd von dem Krieg auß folgenden wenigen Exemplen erhellen wird.

Gestalten ein solches die Statt Ottranto erfahren hat / so eben an dem Festag deß heiligen Nicolai Anno 1481. von dem Türckischen Joch

Joch erlediget / wider in die Händ der Christen kommen ist. Ingleichen hat eben an disem Festag der Venetianische Feld-Herr Robertus von Rimini eine herrliche Schlacht erhalten ; dessentwegen auch Ihro Päbstliche Heyligkeit der Capellen deß heiligen Nicolai zu Rom grosse Ablaß verlyhen haben.

Ebner massen pflegte umb das Jahr 1432. Nicolaus ein vornemmer Kriegs-Held auß dem Hochadelichen Hauß Mauritia von Tolentin / seine vilfältige Sig unnd Helden-Thaten disem seinem glorwürdigen Namens-Patron dem H. Nicolao von Tolentin zuzuschreiben.

Nit weniger ware einstens der mit harter Belägerung beängstig-

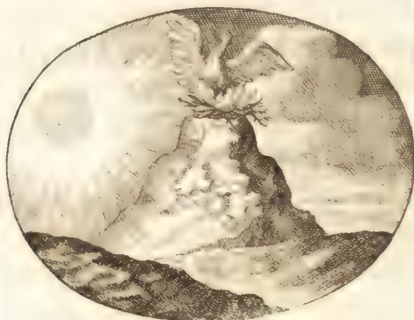
ten Statt Amelia in Welschland der H Nicolaus also gleich mit seiner Hülff zugegen / erschine sichtbarlich auff denen Stattmauren / vnnd machte die Feind mit grossen Schrecken abziehen. Dahero noch dato sein Festag alldort hochfeyrlich pflegt gehalten zu werden.



Das

Das 15. Capitel.

Von denen Todten / so durch Nicolai Vorbitt wider zum Leben erwecket worden.



Dem Phœnix das Leben
Die Sonne thut geben.

WAnn Albertus M. vnd andere von der Sonnen anrühmen dörffen/daß sie auß dem Aschen deß alten Vögel Phœnix einen

einen Jungen hervor/ vnd zum Leben zu bringen vermag/ so ist vnserer Tolentinischen Wunder-Sonnen Nicolao weit glorwürdiger/ 32. Verstorbene durch seine Verdienst vnd Vorbitt auß ihrem Staub vnd Aschen wider zum Leben erweckt zu haben / von welchen allen in gewohnlicher Kürtze allhier Meldung geschehen solle.

Anno 1318. befanden sich zu Grenoble in Franckreich zwey Gottseelige Edelleuth vil Jahr vnfruchtbar/ setzten jedoch ihr gantzes Vertrauen zu dem H. Nicolao / verlobten ihme zu Ehren ihren verhoffent zukünfftigen Erben Nicolaum zu nennen/seinen Festag jährlich zu feyren/ vnd eine Anzahl Arme dabey zu speysen / worauff sie mit einem Erben erfreuet worden /

vnd

vnd ihrem Gelübd in allem getreu=lich nachgelebt haben. Als nun eben an dem Festag deß H. Nicolai die Herzschafft in der Kirchen ihrer Andacht pflegete / das arme Kind aber von denen Bedienten ausser Acht vnd Obsicht gelassen wurde / gerathete es zu einem grossẽ ob dem Feur stehenden Fleisch=Kessel / vnd fallt ohne jemands Vermercken vn=glückseelig hinein. So bald die Eltern auß der Kirchen kommen / suchen sie ihren liebsten Sohn Ni=colaum / finden ihn aber nit / biß endlich der Koch willens auß er=wehnten Kessel Fleisch zunemmen / ihne schon gantz zersotten ersehen hat. Der Schröcken vnnd Her=tzenlayd ist allda leichter zu geden=cken/als zubeschreiben. Melde al=leinig/das endlichen der Herz Vat=

ter

ter GOtt alles befolchen / vnd vor der Bildnuß seines H. Patrons also gebettet habe: Heiliger Nicolae/ mir were besser / wann ich disen vnglückseeligen Erben niemal erhalten hätte / bin doch vergwisset / daß wañ du wilst / mir selben von GOtt noch erbitten könnest. Unterdessen stunde ein P. Augustiner vor der Thür / welcher als er vorgelassen worden / vnd die Ursach der allerseyts so grossen Traurigkeit vernomen / sprache er zu denen Umbstehenden: Zweiflet nit an der Barmhertzigkeit Gottes / dañ ihr werdet Wunder sehen. Schafft beynebens das zersottene Kind auff den Tisch zu legen / richtet die Stücklein so vil möglich zusamb / GOtt mit allen Anwesenden eyfrigist bittend / gibt dar-

darauff dem Kind seinen heiligen Seegen / befilcht ihm in Namen GOttes auffzustehen / vnnd verschwindt. Das Kind steht alsobald frisch vnd gesund auff/die Antwesende aber kundten sich vor Freuden nit fassen / sagten GOtt vnd disem groß-wunderthätigen H. Patron ewigs Lob vnd Danck.

2. Obiges Jahr sturbe zu Fermo Barchi liebste Tochter Philippina, obwolen sie ihr Mutter zuvor dem H. Nicolao eyfrigist anbefolchen/ faste doch ein neues Vertrauen/ihr Tochter durch dessen hochmögende Vorbitt wider lebendig sehen zu können / vnnd zwar nit fruchtloß; zumahlen Nicolaus ihr darauff im Schlaff erschinen/ vnnd ihr befolchen auffhören zu wainen/ dann ihr Tochter seye nit todt / sonder

der lebe ; die Mutter aber fande sie todt/wie zuvor / vnnd als mans würcklich auß dem Hauß zur Begräbnuß getragen / schrye sie vor Layd auff : **Heiliger Nicolae/du hast mir vorgesagt/mein Tochter lebe / vñ ich sihe sie nit mehr.** Indessen hebt sich die Tochter in der Bahr auff / lobt GOtt vnd disen grossen Heiligen mit dem gesambten anwesenden Volck / vnnd gehet frisch vnnd gesund nacher Hauß/warauff sie noch lange Jahr gelebt / vnnd vil Erben erhalten hat.

3. Im folgenden 1319. Jahr kame in dem Castell Belforte vnweit Tolentin Jacobus Faciabonus gantz von Sinnen/vnd erhenckt sich in Abwesenheit der Haußfrauen in seinem aignen Hauß. Das Weib

sahe

sahe dises Elend mit grösten schröcken an / verlobt ihn mit vollem Vertrauen zu dem Heil Nicolao / fahls er wider zum Leben kommen sollte / ein reichliches Allmosen an Getraid zu opfferen / auff welches der Erhenckte augenblicklich nit allein das Leben/sonder auch seinen völligen Verstandt vnnd Gesundheit/ besser als jemahls zuvor / erhalten.

4. Einen Inwohner der Statt Monte Citondo überfielen auff der Raiß die Mörder/ erwürgten ihne ohne Barmhertzigkeit / vnnd versenckten seinen Todten-Córper in den nechstgelegnen See / vnerachtet er sie vmb die Liebe GOttes vnnd deß H. Nicolai von Tolentin nur vmb so lange Lebensfrist gebetten / daß er vor seinem Ende noch beichten

ten möchte. Acht Tag hernach erscheint der H. Nicolaus am Gstatt/ rufft den Versenckten auß dem See: vnnd mit ihme zu kommen/ beglaith ihn biß zu seinem Hauß/ vnd verschwindt. Der Neuerweckte erzehlt seinen Freunden alles vmbständig/ beraitet sich mit Empfahung der heiligen Sacramenten eyfrigist zum Todt/ vnnd entschlafft das andermahl seelig in GOtt. Da man ihne ins Grab legte/ hat sich bezaigt/ daß das Wasser an ihme schon alles verzehrt/ vnd nichts als Nerven vnnd Bain übergelassen hatte.

5. Venturinus von Perusia stirbt an drey Apostem/ vnd anderen Zuständen. Sein Vatter vnd Haußfrau versprechen dem H. Nicolao seine Kleyder zu opfferen; da kame

ihr

ihr im Schlaff vor/als sagte jemand zu ihr: **Der Heil. Ertz-Engel Gabriel vnnd S. Nicolaus haben deinen Mann wider lebendig gemacht.** Sie besichtiget hierauff den Leichnamb/ diser aber ziecht wegen eines von der Wachs-Kertzen ihme auff die Hand gefallenen haissen Tropffens den Armb zuruck/ bekombt nach fünff Tägen die völlige Sprach/vnd bekennt/ daß er sich indessen mit der Mutter GOttes/dem H. Gabriel vnd Nicolao von Tolentin in einem lieblichen Rosengarten befunden habe.

6. Als Mita nach ihrem Jahrlangen Fieber verstorben/ berufft man ihren damahls abwesenden Ehe-Herrn Philippum, Lucij Gentilis von Cingoli Sohn zu ihrer Leich-Begängnus/ er aber befalche

sie alsogleich dem H. Nicolao. Bey seiner Anheimbkonfft erstehet die Verstorbne mit jedermans höchster Freud vnnd Verwunderung/ vnnd bekennt offentlich/ daß sie durch ihres Mañs beschehene Verlobnuß wider zum Leben gelangt seye.

7. Nuzubus vnnd Vanius von Osmo gebürtig/wurden zu Aquila wegen eines vorbey gangnen Todtschlags eingezogen vnnd gefoltert / auch weil sie auß Schmertzen mehr bekennt / als sie begangen haben / beyde zum Strang verurtheilt / vnd der Nuzubus zuvor gehenckt. Als man aber den vierten Tag auch den Vanium auffknüpffen wollte / fande man den Ersten noch lebendig/ wurden also durch Fürbitt deß H. Nicolai (den sie gleich anfangs ihre Unschuld befolchen) beyde frey gesprochen.

8. Sa-

8. Sachus König in Cypern legte einstens beym Hand-waschen seinen Ring auff den Rand deß Hand-Becks / der Cammer-Diener aber schitt auß Unachtsambkeit das Wasser sambt dem Ring hinweck / und weil er von dem Ring nichts wissen wollte / ließ ihn der König von Stund an auffhencken. Nachdem nun der Ring gegen der Nacht wider hervorkommen / befilcht der König / den Cam̃er-Diener vom Galgen wider herunderzunehmen / er aber ware lebendig / und unverletzt / bekennte auch offentlich / daß er sein Leben dem H. Nicolao / als aintzigen Schutz-Herrn seiner Unschuld zuzeschreiben habe; von welcher Zeit an diser Heilige in ersagten Königreich noch dato in hohen Ehren gehalten wird.

9. Ein Hertzogin zu Maylan
Bianca mit Namen / als sie ein vn
glückseelige Geburt auff die Wel
gebracht / so weder Leben / noc
menschliche Gestalt hatte / verlobt
dem H. Nicolao in der PP. Augu
stiner Kirchen daselbsten / dell' In
coronata genannt / ein Capellen zu
erbauen / nacher Tolentin aber ei
nen Kelch machen zulassen / worau
alsogleich das Leben vnnd die er
wüntschte menschliche Gestalt z
ihrem höchsten Trost erfolget ist.

10. Eben dergleichen zweyfach
Wunder-Hülff erzaigte Nicolau
annoch bey seinen Lebens-Zeit
einer Frauen zu Tolentin / wie i
4. Capitel zusehen.

11. Año 1318 entstunde zu Em
poli im Florentiner-Gebieth gro
Hungersnoth / warbey eine no
jun

junge vnd schöne Wittib mit ihren drey kleinen Kinderen nit mehr zu leben/noch sich zu trösten wuste/ausser der aintzigen Zuflucht/ so sie absonderlich zu dem H. Nicolao von Tolentin setzte. Indessen aber geschahe / daß ein Herr von grossen Mittlen von ihrer wolgestalten Leibs-Schönheit eingenommen vermeinte sich ihrer Armuth/als eines Vortheils / zu seinen bösen Begirden leicht bedienen zu können ; erbietet sich derohalben / dafern sie ihme willfahren wurde/ ihr vnd ihren Kinderen alle nothwendige Unterhaltung zuverschaffen/sie aber (wolte GOtt das bey heuntiger Welt nach dem Exempel diser anderen heroischen Wittib Judith die Reinigkeit so hoch geschätzt wurde) erwöhlte lieber ihr vnd ihrer Kinder

todt / als mit dergleichen Schand
fleck ihr Leben zu bemacklen. Al
sie nun würcklich eines von ihre
drey Kinderen vor Hunger hat mü
sen sterben sehen/befilcht sie ersagt
Ihrem noch eintzigen Patron den
H. Nicolao ihr äusseriste Armuth
daß Er sie durch sein Fürbitt bey Eh
ren / vnnd mit ihren noch übrige
zwey Kinderen beym Leben erhal-
ten möchte. Man klopfft vnter-
dessen an der Thür / weil sie abe
förchtete/es möchte der jenige seyn/
so ihrer Ehr nachzustellen suchte/als
name sie die Bildnuß vnsers H. Ni-
colai/als einen Schild vor sich/ma-
chet behertzt auff / vnd sahe / daß e
ein Religios deß H. Augustini Or-
dens seye / so ihr ein Säckel vol
Brodt mitbrachte / mit Versiche-
rung / GOtt werde ihnen nicht
ab-

bgehen lassen / warmit er ver-
chwunden. Sie nimbt voller Freu-
en das Brodt/ geniest solches mit
hren Kinderen/vnd gibt auch (vn-
ezweiflet auß Göttlicher Einspre-
hung) dem schon abgeleibten Kind
as davon in den Mund/sprechend:
**Ach! mein armes Kind/ hätte
chs vor ein oder anderer stund
gehabt / so werest du mir nit
verstorben**/vnd gleich wurde das
odte Kind gesund vnnd lebendig.
Damit aber dises grossen Heiligen
Gut- vnd Wunderthätigkeit wei-
ers erscheinen möchte/findt sie noch
um Uberfluß auff den Boden er-
wehnten Säckels ein gutes Stuck
Gold / mit deme sie sich Zeit der
Hungersnoth füglich fortbringen
kundte. So vil vermag das in
Rainigkeit deß Hertzens mit Ver-

trauen zu GOtt verrichte Gebett.

12. Zu Lima wurde einer Adelichen Frauen ihr Kind auff dem Altar deß H. Nicolai von Tolentin wider lebendig.

13. Wie auch eben zu Lima einem Mohren das Seinige.

14. Nit weniger Ferdinandus Altimeranus zu Mexico, wie von allen disen drey neuerweckten im letzten Capitel deß Mehrern zuersehen.

15. Als zu Venedig das hoche Fest der Heyligsprechung S. Nicolai von Tolentin gehalten wurde / fallt ein Knab ins Meer / die Mutter verlobt ihne zu gedachten Heiligen / er aber wird von denen Fischeren den gantzen Tag vergebens gesucht / geht jedoch Abends von selbst wider auß dem Wasser / vnd

vnd bekennt / daß ihne ein Religios in schwartzen Habit die gantze Zeit gantz liebreich gehalten vnd erhalten habe.

16. Ingleichen wurde zu Rom bey würcklicher Heyligsprechung deß H. Nicolai / wie im 7. Capitel zusehen / ein Knab auß der Tyber: sonst aber

17. Pacucius Angeli von S. Genesio Sohn/vnd

18. Ein vierjähriger Knab zu Macerata, nachdem dise beyde schon lange Zeit in einem Mühl-Bach vnter dem Rath gelegen / todt herauß gezogen / aber auff beschehene Verlobung zu dem H. Nicolao von stund an wider lebendig.

19. F. Joannes Petrus von S. Genesio, Ord. Continentium, wurde von einer eysenen Stangen:

20. Ansovini von Camerino Sohn aber von einem Pferdt zu todt geschlagen / vnnd übel zertretten: Jngleichen

21. Andreæ von Camerino Enickel/ so sich von einer Höche herunter zu todt gefallen / wurde von der hernachfallenden Maur übel zerquetscht / so daß das March auß dem Bain herauß fliessete / vnd beraits die Maden darauß wachseten ; Aber durch die hoche Verdienst vnd Vorbitt deß H. Nicolai zugleich lebendig vnd gesund.

22. Complito von Tolentin / vnd

23. Magistro Thomæ daselbsten / wurden ihre Söhn todt auff die Welt gebohren; die Nachfolgende aber sturben alle an Kranckheiten eines natürlichen Todts / als

24. Cla-

24. Clarundiæ von S. Severino Sohn Nicolaus gleich nach der H. Tauff /

25. Salimbenes ein Sohn Jacobi von S. Severino dreyjährigen Alters /

26. Franciſcus, Matthæi von Montechio Sohn/

27. Joannes ein Sohn Roſæ von Mathelica,

28. Cordi von Macerata Sohn/ Joannes mit Namen /

29. Ein Sohn Guilielmi Benevenuti ware schon in der Bahr / Item

30. Ein Knab zu Feltro in Welschland/und

31. Eines Edelmanns von Fermo zwölffjähriges Töchterlein / endlichen

32. Franciſca Thomæ Mancini

von Offida Tochter so fünfftzig gantzer Täg vnd Nächt vor ihrem End nicht das geringste mehr genossen hat /

Welche alle vnnd jede / nachdem sie von ihren Elteren / vnd Freunden zu wolgedachten grossen Vorbitter dem H. Nicolao von Tolentin vnterschidlich verlobet worden / ihr Leben vnnd Gesundheit zugleich erhalten haben.

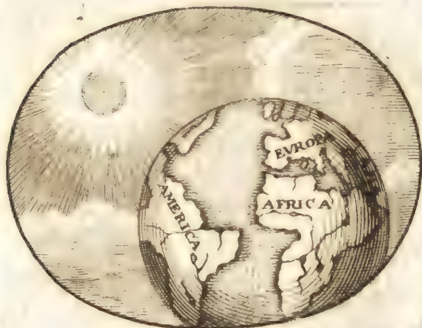
* * *



Das

Das Sechzehend: vnd letzte Capitel.

Nicolai Heiligkeit vnd Wunderthatten / seynd nit alleinig bey vns in Europa / sonder in allen Theilen der Welt bekannt.



Europa nit allein
Genieſt den Sonnenschein.

Gleich wie die Sonn die gantze Welt mit ihrem Glantz erfreuet vnd erleichtet / also hat sich

auch mit ihren Gnaden-Strahlen die Heiligkeit vnserer Tolentinischen Wunder-Sonnen in alle vier Theil der Welt / doch mit disem Vorzug außgebraitet / daß wann die Materialische Sonn einen Thail der Erden mit ihren erfreulichen Strahlen bescheinet / den anderẽ im schwermüthigen Schatten sitzen lasset; vnser Tolentinische Wunder-Sonn hingegen mit ihren Gnaden-Strählen / vnd trostreichen Einflüssungen keinen Theil verlasset / sonder allen vnd ieden in dem gantzen Erden-Craiß / so auff Ihne Vertrauen / ohne Unterschid vnd Unterlaß mit seiner Gnaden-Hülff zugegen ist.

Gestalten sich der Eremiten Orden deß H. Augustini nit allein in gantz Europa / sonder auch in all an-

deren Theilen der Welt verswunderlich erweitheret / absonderlich aber in denen neuerfundenen Welt = Theilen jederzeit / vnnd noch dato/ mit vnermühteten Apostolischen Eyffer / mit Blut-Vergiessung vnzählig heiliger Martyrer / mit loblicher Anzahl der Ertz-vnd Bischöffen / mit herrlichen Wunderzaichen / auch Auffrichtung verschidener Universiteten die Kirchen GOttes ruhmwürdigist geziert vnnd befürdert hat/ so vnter tausend anderen Proben auß disem zu genügen erscheinet/ massen die Patres dises H. Augustini-Ordens in Asia in denen Philippinischen Jnßlen die erste gewesen/ so denen in der Finsternuß deß Unglaubens vnd Haydenthums begrabenen Völckern das Wort

GOttes vorgetragen / vnnd vermittlst eines zum Leben wider erweckten Todtens in kurtzer Zeit bey zwaymahl hundert tausend zu dem wahren Liecht deß Glaubens gebracht vnd bekehrt haben. In America ist eine gleiche Anzahl diser Hayden inner Jahrs-Frist dem Rachen der Höllen vnter P. Joanne Estatio, nachmahls aber nit weniger von P. Cornelio de Bye entzogen worden / welcher letztere hundert sechtzig tausend aigenhändig mit dem Wasser deß H. Tauffs gerainiget. So hat auch einen vnbeschreiblichen Nutzen durch seine eyffrige Predigen vnnd Miraclen P. Bartholomæus von Lißbona der wahren Kirchen GOttes in Africa verschaffet. Ingleichen hat P. Alexius Menesius Ertz-Bischoff

zu

zu Goa vnd Vice König zuvor in Orientalischen Indien / nachmahls aber in Lusitanien (von vilen anderen nichts zumelden.) Den Armenier Patriarchen / sambt sechs Bischöffen / vnnd allen Abtrinig: vnd mit ketzerischen Glaubens-Irrthumben behaffteen / so genannten Christen S. Thomæ mit der wahren Catholischen Kirchen vereiniget / ja er hat mit dreyssig Königen so glückseelige Freundschaffts-Verbündnuß auffgerichtet / daß dieselbige den Catholischen Glauben selbst angenommen / oder wenigist in ihren Landen einzuführen haben gestatten müssen. Er vermöchte auch in Persien sambt den Seinigen so vil / daß von ihnen etliche Fürsten / als nemblich drey Enickel deß grossen Mogor, die König

nig Pambe, Pate vnnd Madaron, wie auch deß Königs von Ormus aintziger Sohn getaufft / vnd diser letztermeldte alleinige Erb deß Reichs nach verachtem Scepter vnd Cron in höchster Demuth vnd Begird mit dem H. Ordens-Habit angethan worden. Wie dann R. P. Joannes Hayus Soc. Jesu L. de Reb. Japonicis außtrucklich bekennt / daß Alexius Menesius in ersagten Landschafften innerhalb neun Monath durch seinen höchst-löblichen Seelen-Eyffer vnd Exempl mehr Nutzen / als alle seine Vorfahrer von Zeit deß H. Apostl Thomæ geschafft habe.

Dannenhero keineswegs zuzweifflen / daß nit erwehnte eyffrig- vnnd Apostolische Männer ihnen äusserist werden angelegen haben

seyn

seyn lassen / den grossen Glantz unserer Tolentinischen Wunder-Sonnen auch der neuen Welt mitzutheilen / umb die noch verdunckelete Gemüther der Unglaubigen desto mehr zuerleichten / und die Catholische Wahrheiten durch seine groß und vilfältige Wunderwerck zubestättigen. Massen Mag. Aloysius Torellius t. 8. f 589 n. 38. bezeuget / daß der H. Nicolaus von Tolentin in denen Orientalischen Indien und all deren See-Küsten vil und unerhörte Wunderzaichen jederzeit gewürckt habe / und annoch zu disen unsern Zeiten / mehr als jemahlen zuvor / ohne Unterlaß würcke; wie dann unter dem glorwürdigen Nahmen S. Nicolai de Tolentino in Persien und Mexico besondere Clöster / in der Haubt-

Statt

Statt aber deß Königreichs Mina, oder Angola in Africa wegen Menge seiner Wunderthatten auch eine Bruderschafft auffgericht worden. Von den Occidentalischen Indien/ oder America gibt Zeugnuß der Spanische General vnnd Vice-König zu Mexico Don Lopez von Almendares mit folgenden Worten: In disen Indien werden mit sonderbarem Vertrauen vnd Andacht zwey Heilige auß dem Orden S. Augustini hoch verehrt/in Mexico der H. Nicolaus von Tolentin / in Perù aber der H. Johannes von Sagunt. Sie werden hier vor allen anderen Heiligen angeruffen. Worüber ich mich keines weegs verwundere / alldieweilen durch dero Vorbitt so-

wol

wol die Indianer als Spanier alle Hülff vnd Woltharen in ihren Angelegenheiten häuffig erfahren vnd empfangen. Zu Mexico wird das Fest deß H. Nicolai von Tolentin von dem Herbstmonath an biß auff die Geburt Christi wegen der grossen Menge deß Volcks begangen. In Perù, wie ich vernimme / geschicht ein gleiches mit dem Heil. Johanne von Sagunt.

Damit aber auß disen Worten deß erwehnten Spanischen Vice-Königs nit etwan möchte erzwungen oder geschlossen werden / als were der H. Nicolaus in dem Königreich Perù wenig berühmbt oder geehrt / erzehle ich allhier auß vnzehligen nur folgende Miracl.

Und

Unnd zwar von Lima als der Haubt-Statt in Perù zu reden/ bekennet Brulius in Hist. Peruana l. 6. c. 6. daß die groß vnnd vilfältig: durch den H. Nicolaum in diser Statt alleinig beschehene Wunder zubeschreiben / eines grossen Buchs vonnöthen/ja fast vnmöglich were/ zumahlen allda in einem Tag acht vnd noch mehr dergleichen Wunderthaten pflegen angedeutet zu werden. Sonderbahr aber wird allda dessen H. Brodt in solcher Hochachtung gehalten / das täglich ein Religios selbes in die Häuser herumb zutragen den gantzen Tag beschäfftiget ist/ vnd ihme zuweilen nit erklecket. Daher gehört die Geschicht deß kohlschwartzen in schneeweiß verwandleten Brodts / von welcher oben zu End deß 10.

Capi-

Capitels ist Meldung geschehen.

Eben allda zu Lima wurde Anno 1623. ein mit sonderer Schönheit begabtes Mägdlein Elvira de la Serna von der Edlen Frauen Maria de la Torre an Kindsstatt aufferzogen/ einstens aber ihr ungefehr von einem sechsjährigen Knaben auß Unbehutsambkeit ein Aug mitten voneinander geschnitten / so daß es völlig auff dem Wang herauß haugte. Als gedachte Frau ein so unverhofftes grosses Unglück ersehen / hat sie biß zu Ankonfft eines Aug- oder Wund- Artzen das verletzte Aug in sein gehöriges Ort/ so gut sie kundte/ geschoben/ und ein verwaichtes H. Nicolai-Brodt mit sonderem Vertrauen darüber gebunden / nach welchen das Mägdlein einen gantz sanfften Schlaff gewun-

swunen/vnd da sie nach zwey Stun-
den erwacht / sich vollkommen ge-
haylt befunden hat. Uund ob ihr
schon zu einem ewigen Wahrzai-
chen solch beschehenen Wunder-
wercks von dem oberen biß zu dem
vnteren Thail deß Augs ein Cry-
stalline Maasen verbliben ist/ so hat
jedoch selbe solwol ihr angebohrne
Schönheit / als ihrem aignen Be-
kennen nach die Schärffe ihres Ge-
sichts keines weegs gemindert/ son-
der vermehret.

Drey Jahr hernach nit lang vor
dem Fest dises grossen Heiligen er-
kranckte obgemeldter Frauen lieb-
ste Magd / daß sie bey ihrem haben-
den Fieber gantze Stöck Blut auß-
zuwerffen pflegte. Worauff die
gute Frau dem H. Nicolao trohete/
wofern er ihrer Magd nit helffen
wur-

wurde / sein Brodt in ihrem Hauß nit mehr / wie zuvor zugeschehen pflegte/bachen zulassen. Weil aber keine Besserung zuverspüren ware/ gienge sie in sich selbsten/ und fangte bey annahenden Fest dises Heiligen wider an das Brodt zu bachen/ von welcher Zeit an die Magd sowol ihres Fiebers als Blut außwerffen sich gäntzlich erlediget befunden.

Ja es will scheinen/ daß diser guten Matron Mariæ de la Torre Behausung ein wahre Werckstatt der Wunder deß H. Nicolai gewesen seye. Dann als Anno 1631. auch ihr Tochter Anna Maria so gefährlich erkranckte / das alle Medici ihres Auffkommens verzweiffet/so hat ihr Bruder den H. Nicolaum vor sie angeruffen / auff welches sie sich augenblicklich besser / und

vnd in kurtzer Zeit bey völlig erwüntschter Gesundheit befunden.

Es hatte die Edle Fran Eleonora von Meudiera ein Tochter schon in äusseristen Todtsnöthen / welche durch zuversichtlichen Gebrauch deß Tolentinischen Brodts wider ihr völlige Gesundheit erlangt hat.

Eben diser Frauen Eleonoræ Geistlicher Sohn Gonsalvus führte seinen von der Dörzsucht schon abgezehrten Leibeignen zu dem Altar vnsers grossē Wunderwürckers nach verrichtem H. Meß-Opffer aber mit sich gesund nacher Hauß.

Jngleichen ware diser Eleonoræ Dienstmagd an ihrem Gichtbruch von denen Artzney-Verständigen schon verzweiflet / wurde aber auff Geniessung deß H. Brodts in einem Augenblick gantz gesund.

Als

Als einstens zu Lima in der Gassen deß H. Creutzes ein gefährliche Feurs-Brunst entstanden / vnd offtgedachter Frauen Maria de la Torre zugehörige Behausung ergriffen hatte / befahle sie das heilige Nicolai Brodt in die Flammen zuwerffen / wormit die völlige Brunst auff einmahl erloschen ist.

Ein sehr alter Mann in eben diser Statt Lima, Ferdinandus Ninno benambset / befande sich an seinen völlig heraußstehenden Leib-Schaden vnd nunmehr erkalten Ingeweyd in gröster Todts-gefahr; Indessen aber hörte er von seinem Herrn Medico, was sich mit P. Mag. Alphonso Pacheco durch Vorbitt deß H. Nicolai für ein grosses Miracl zugetragen habe / legte demnach

nach auß neugefasten Vertrauen das H. Brodt über den gefährlichen Schaden / vnnd befande alsobald / daß sich solcher von sich selbsten völlig hineinbegeben / vnd zum Kenn-Zaichen nichts als einige Masen hinderlassen habe.

Weilen gewisse geistliche Jungfrauen zu Lima in ihrer Behausung grossen Wasser Abgang erlitten / erinnerten sie sich jenes Wunder-Brunnens / welchen der H. Nicolaus noch bey Lebens-Zeiten in dem Convent zu Tolentin erwecket hat / warvon oben am vierten Capitel Meldung geschehen; Lassen demnach dem H. Nicolao einen Altar auffrichten / vnd ein Hoch-Ambt singen / bey dessen Vollendung ein alt-außgetruckneter Brunn mit frisch- vnd überflüssigen Wasser ver-

versehen zuseyn ist erfunden worden / so beynebens alle erdenckliche Kranckheiten (die Blindheit der Augen alleinig außgenom̃en) übernatürlich gehaylet hat.

An dem Festag deß H. Nicolai fielle daselbst Zeit wehrender Predig ein acht jähriger Knab in den sehr tieff: vnd engen Closter-Brunnen. Als solches ein anderer Knab wahrgenommen / schreyt er mit heller Stimm: O Heiliger deß Brodts komme zu hilff? Der hinunder-Gefallene aber rufft dem zulauffenden Volck / man soll ihne hinauff ziehen / dann er seye gantz vnverletzt; Als er nun herauff gezogen worden / bekennte er / daß ihne ein P. Augustiner / welcher allenthalben mit Sternen schimmerte / in seinen Händen hinabge-

tragen/vnd ein vnbeschreiblich schöne Matron ihne auffgehalten habe / daß er vom Wasser nit berührt wurde. Diser Brunn ist hernach nur der heilige Brunn genennt / vnd in villerley Gepresten heylsamb befunden worden.

Drey Jahr hernach entstunde durch grosse Sommers-Hitz ein solche Sperre der Erden / daß alle Brünnen der gantzen Statt Lima außgetrücknet. Dessentwegen man zu Ehren deß H. Nicolai ein offentliche Procession angestellt / aber selbe annoch nit vollendet hatte/daß nit so genandter H. Brunn mit Wasser erfüllet/vnd dises durch einige Rinnen zu Trost der gesambten Burgerschafft auch in die Statt hinauß ist gelaitet worden.

Ingleichen haltete in der Peruani-

anischen Statt Guanuco die Hitz vnd Sperre der Erden ein gantzes Jahr solchergestallten an / daß denen Leuthen abscheuliche Blattern auffgefahren/ vnd sie daran häuffig gestorben seynd. Weil nun kein zeitliches Mittl verfangen wollte/ machten die Innwohner über hundert Zetl mit vnterschidlichen Nāmen der heiligen GOttes bezaichnet / mit disem Vorsatz / den jenigen in solcher Noth für einen absonderlichen Vorbitter anzuruffen / dessen Zetl die erste heraußgehebt wurde. Als nun dise mit dem glorwürdigen Nahmen deß H. Nicolai von Tolentin vor anderen prangete/ stelleten sie ihme zu Ehren ein offentliche Procession an / vnd gaißleten sich dabey biß auff das Blut/ indem aber dise noch auff

dem Weeg begriffen ware / ist ein höchst-erwünschter häuffiger Platz-Regen erfolgt / vnnd dise laydige Blatter-Kranckheit noch selbige Wochen gäntzlich verschwunden.

Ein Edle Frau zu Lima erhielte durch Vorbitt deß H. Nicolai nach langer Unfruchtbarkeit einen Erben / so jedoch in wenig Monathen widerumb deß Todts verblichen. Sie wollte das Kind nit begraben lassen / sondern wicklete selbes in ein Leinwath vnd legte es auff den Altar S. Nicolai. Als sie nun von Morgens-fruhe biß Abends vmb 5. Uhr eyffrigist gebettet / hat das Kind wider die Augen zueröffnen / vnd die Mutter anzulächlen mit höchster Verwunderung angefangen.

Eben auff disen Altar legte auch ein

ein Mohr sein verstorbenes Söhnlein. Als aber solches der Priester/ so allda das H. Meß-Opffer zuverrichten willens ware/ nit gedulten wollte / fangte der Mohr an bitterlich zuwainen / warauff er nicht allein seiner Bitt gewehrt / sonder auch die heilige Meß für das verstorbne Kind ist auffgeopffert worden / vnd / O grosses Wunder; es ware das H. Meß-Opffer noch nit vollbracht/da ware das Kiud schon wider bey Leben.

Auff gleiche Weiß hat auch ein Vatter in der Peruanischen Statt Valuerda seinem schon halb todten Kind auff dem Altar dises groß-wunderthättigen Heiligen das Leben vnd Gesundheit erbetten.

Nachdeme in eben diser Statt Anna de Castillo in ihrem Todts

gefährlich vnd schon verzweifleten Zustand durch die hoche Verdienst deß H. Nicolai augenblickliche Gesundheit erhalten / erkranckte auch ihr Tochter / vnnd schine schon zu nechst in Zügen zugreiffen / die Mutter aber ruffte mit gäntzlichen Vertrauen ihrem vorigen Noth-Helffer also zue; **O Glorwürdiger Heiliger / der du ein gebrattenes Rebhünlein wider zum Leben gebracht hast / verschaffe auch meiner dahin sterbenden Tochter ihre Gesundheit;** Worauff dise in wenig Tägen vollkommentlich erfolgt / die Todts-Gfahr aber augenblicklich verschwunden ist.

Zu obvermeldtem Guanuco beraitete sich Joannes de Vega mit empfahung der H. Sacramenten

zum

zum Todt/ verlangte aber ihme noch vor seinem End die Bildnuß deß H. Nicolai von der Closter-Kirchen zuüberbringen/ wie auch wegen zulauffenden Volcks mit offentlicher Procession geschehen. Als er nun sein Andacht darvor nach möglichkeit verrichtet/ vnnd man die Bildnuß wider anheimb tragen wollte/ wurde er/ ehe selbe noch auß dem Hauß getragen worden/ frisch vnd gesund. Dahero er zu einigen Kennzaichen seiner schuldigisten Danckbarkeit zu gedachter heiligen Bildnuß einen kostbaren Ornat vnd guldene Ketten/ zu dessen Capellen aber 400. Pfund Gelts jährliche Einkonfft verschaffet/ vnd hinkönfftig daselbsten begraben zuwerden verlangt hat.

Nach Zeugnuß deß Ehrwürdi-

gen P. Cornelij de Bye, von welchem schon Meldung geschehen / ist zwar zu Mexico Ferdinandus Altimeranus von seinen unfruchtbaren Eltern durch festgestelltes Vertrauen auff den H. Nicolaum erhalten / aber todt auff die Welt gebohren worden. Die Frau Mutter liesse jedoch von ihrem Vertrauen nit ab / sondern ersuchte die Religiosen S. Augustini daselbst umb das allgemaine Gebett / und liesse das Kind in die Closter-Kirchen tragen. Kaum hat mans auff den Altar S. Nicolai gelegt / da fienge selbes an zu Athmen / und mithin vollkomentlich zu leben. Dessentwegen er auch diser groß wunderthätigen Gutthat unvergessen die Capellen S. Nicolai jährlich an dessen Festag andächtig besuchet / und disem seinen

Lebens-

Lebens-Patron zu schuldigen Ehren / jedesmahl eine Anzahl Armer reichlich außgespeist hat.

So seynd auch zu Potosij in Perù drey verschidene gefährliche Feurs-Brunsten mit dem heiligen Brodt glücklich gelöscht / die Fieber aber ohne Anzahl gestillt; ja zu Zanna, oder bey S. Jacob de Miraflores mit Krum̄en vnd Blinden / absonderlich auch mit gebährenden Frauen von vnserm grossen heiligen Nicolao mehr Wunder gewürcket worden / als man fast beschreiben / vil weniger hiebey setzen kundte / wie bey P. Joachimo Brullio in Hist. Peruana zusehen.

Zum Beschluß dises Capittels habe ich zu Lieb vnd sonderbaren Trost der jenigen / welche zwar in die neue Welt nit zuverraisen / wol

aber auß der Welt in das Closter-Leben sich zubegeben vorhabens seynd / jedoch hierinfahls einige Verhinderungen finden ; oder auch die jenige / so schon würcklich im Closter seynd / zu vnabläßlicher Fortsetzung der Geistlichen Vollkommenheit auffzumunteren / noch folgende zwey Geschichten / erzehlen wollen.

Die Seelige Rita von Cassia hatte zwar von Kindheit an ihr Absehen auff die Clösterliche Einsambkeit / wurde doch gleich mit zehen Jahren wider ihren Willen von denen Elteren vermählet / vnd brachte mit ihrem Ehe-Herrn zwey vnd zwaintzig Jahr in erwüntschter From- vnd Einigkeit zu. Als es aber sich nachgehents zugetragen / daß ihr liebster Ehe-Herr von seinem

seinem Widersacher entleibet wurde / suchten die zwey hinterlassene Söhn immerdar Rach. Die Frau-Mutter aber bemühete sich äusserist / und batte den Allerhöchsten / dise Gedancken auß ihren rachbegirigen Hertzen zunem̄en / oder nach Göttlichen Wolgefallen dieselbe von diser Welt (wie auch geschehen) abzuforderen. Da sich nun die Seelige Wittfrau allerseyts ungebunden / und ihres freyen Willens zuseyn befande / erneuerte sie ihr schon bey erst-blühender Jugend gefastes Vorhaben / und kombt bey der Vorsteherin deß heiligen Augustini Closters bey S. Magdalena zu Cassia umb in dasselbige an- und auffgenommen zuwerden bittlich ein / doch vergebens / indeme sie mit ihrem Begehren kurtz abgewi-

sen / vnnd ihr vorgestellt worden / was gestalten in selbigem Closter niemahlens herkommen einig verwittibte Persohn dem heiligen Orden einzuverleiben : Sie aber vnterliesse nit / GOtt Tag vnd Nacht zu bitten / vnnd durch ihre häuffige Zäher dahin zuvermögen / daß er gleichwolen durch sein vnendliche Vorsichtigkeit ein Vätterliches Mittel verschaffen wolle / wie dann kurtz hernach ihr der H. Johannes der Tauffer mit denen heiligen Augustino vnd Nicolao von Tolentin erschinen / befehlen ihr mit ihnen zu komen / vnd führen sie über eine vngewöhnliche Höche in ersagten Closters Clausur wunderbarlich hinein : auff welches die Closter-Frauen / als von einer so grossen Wunder-Geschicht bewögt / leicht-
lich

lich den Willen GOttes erkennten/ vnd Ritam in ihr so hoch verlangte Gesellschafft mit Freuden auffnamen/allwo sie vnter anderen auch mit disem groß: vnnd immerwehrenden Miracker leuchtet / daß ihr noch gantz weiß vnd vnverwesener heiliger Leichnamb sich jährlich an ihrem Festag in der Sarch gantz hoch erhebet / nach dessen Vollendung aber widerumb in sein vorige Ruhe-Stell hernider lasset.

Die Seelige Schwester Helena eine so genandte Mantellata deß heiligen Augustini Ordens führte zu Udine in S.Luciæ Closter einen sehr heiligen Lebens-Wandel/ vnd pflegte vnter anderen sehr strengen Buß-Wercken an dem Freytag zu Ehren deß bitteren Leyden: vnd Sterbens Christi JESU nichts

als

als Essig mit bitterer Gall vermischt zutrincken; Dahero sie die Gnad erhalten/ von dem H Vatter Augustino vnd dem H. Nicolao von Tolentin öffters besuecht zuwerden / ja von Christo selbsten/ welcher ihr auch befohlen / in einem gewissen Winckl ihrer Kirchen ein aygnes Betthauß auffzurichten. Als sie einstens dem Gebett eyffrigist oblage / klopffte der H. Nicolaus an der Thür / vnd sprache : Mache auff / Schwester Helena, vnd gleich eröffnete sich die Porten von sich selbsten. Nachdem er ihr nun den H. Seegen ertheilet hat / wurde sie biß zum Obristen Theil deß Bett-Hauß erhoben/ alsdann aber widerumb auff die Erden herunder gelassen / vnd der H. Nicolaus sagte zu ihr : Befleiß dich lie-

liebe Schwester! in denen Tugenden immer zuzunemmen / so wirst du von denen Englen in das himmlische Paradeyß getragen werden. Die seelige Helena aber hat dise wunderswürdige Erscheinung ihrẽ Mit-Schwesteren zu gleichem Antrib vnd Nachfolg ihrer immer zunemmenden Vollkommenheit eröffnet/vnd dem H. Nicolao zu schuldigisten Ehren ein Danck-Ambt singen lassen. Umbgehe allhier andere sonderbare Gnaden / vnd Gutthaten/ so neben anderen auch jene zway vom bösen Geist besessne/ jene mit zwölff-jährigen Apostem behaffte; Item jene wegen auff sie herabfallendẽ schwären Balckens in augenscheinlicher Todts Gefahr sich befindende Closter-Jungfrauen rc. deren am 3. 11.

14. vnd disen 16. Capittel gedacht wird / von vnserem allgemainen Noth-Helffer dem H. Nicolao empfangen haben. Im übrigen seye genug in vorgesetzter Kürtze von vnser Tolentinischen Wunder-Sonne Nicolao auß einer vnbegreifflichen Menge / nur einig wenige Gnaden-Strahlen angezogen / vnd ex Bulla Canonizationis, B. Jordano de Saxonia; Torellio, Cornelio Curtio, Elsio, Nævio, Frigerio, Brullio, Jo. Baptiſta da Dicce, Jano Nicio, Antonio Dulciati, vnd anderen approbierten Scribenten / neben demütigister Proteſtation juxta Decretum Urbani VIII. sovil dargethan zuhaben / daß die Jenige / so mit sonderbahrer Zuversicht / vnd hierzubereitetem Gemüth bey vnserm

gros-

grossen H. Nicolao Hülff gesucht / durch seine hohe Verdienst vnnd Vorbitt in all erdencklichen Leibs- vnd Gemüths Angelegenheiten von GOtt seynd erhöret worden; Dessen auch wir von ihme / als allgemainen Kirchen- vnnd sonderbaren Chur-Bayrischen Lands-Patronen nit weniger versichert seynd / wann wir auff gebührende Weiß seine so geneigte / vnd absonderlich allhier in München lauth verhandenen angenhändigen Zeugnuß-Schrifftē vnd immerdar beschehenden offentlichen Verkündungen / so vilfältig erfahrne Wunder: vnnd Wolgewogenheit anruffen werden / daß Er vns nit als ein entsetzliche Sonn durch Blut-Flüssen seiner H. Armb die bevorstehende Straffen / sonder als eine gantz Gnaden-

rei-

reiche Sonn das Manna Göttlicher Versöhnung ankünden / mithin gleich Er schon vormahls nach fünfftzig-jährigen Zwyspallt der Kirchen GOttes verschafft hat / auch anjetzo den höchst-erwünschten Friden/vnd allgemainen Ruhestand / sambt allen nothwendigen Gaaben vnd Gnaden Leibs vnd der Seelen durch seine hoche Vermögenheit bey GOTT erbitten werde / Amen.



Gebett

Zu dem Großwunder-thättigen H. Nicolao von Tolentin.

HEiliger Nicolae von Tolentin / der du die Kirchen Gottes durch das wunderbarliche Blut-flüssen deiner heiligen Armben wegen bevorstehender Straffen Vätterlich ermahnest / auch zwey und dreyssig Todte widerumben zum Leben erwecket: in deiner Todts-gefährlichen Kranckheit von der Mutter GOttes selbsten durch das hierzue verordnete Wunder-Brodt Hülff erfahren; sechs Monath vor deinem seeligen Hintritt alle Nacht die Englische

Music gehöret: vnd das holdseeli-
ge JESU-Kindlein in der heili-
gen Hosty gantz Sonnen glantzend
gesehen hast; Erbitte auch vns von
dem Allgüttigen GOtt / daß wir
durch wahre Bußfertigkeit alle
wollverdiente Straffen von vns
ablainen: von dem Seelen-Todt
der Sünden aufferstehen: in allen
Kranckheiten / vnd Zufählen dein /
vnd der Mutter GOttes hochmö-
gende Hülff vnd Beystand genies-
sen: vor vnserem Ende in dem
letzt gefahrlichen Streitt allen
nothwendigen Trost vom Himmel
empfangen: vnd mit dir in der see-
ligmachenden Anschauung GOt-
tes vns in Ewigkeit er-
freuen mögen /
Amen.

Re-

Register

Der Denckwürdigkeiten / so in diser kurtzen Lebens-Verfassung begriffen seynd.

A.

Advocat.

DEß Päbstlichen Consistorij erzehlt drey hundert Miracкel S. Nicolai außwendig mit allen Umbständen. fol. 40

Ampel.

Wird vom Teuffel zerdrümmert/ von Nicolao aber augenblicklich ergäntzet. 13

Armb deß H. Nicolai.

Was sich mit denenselben verwunderliches zugetragen 44

Fliessen bey bevorstehenden Straffen Blut. 48

Vor dem Entsatz Wienn aber das helliste Manna. 50

Aug.

Ein mitten von einander geschnittenes

nes Aug wird vermittels deß übergelegten H. Brodts widerumb ergäntzet. 165

B.

Beicht.

Ein Todter / vnnd vom Wasser schon biß auff die Nerven vnd Bain verzehrter erlangt von Nicolao die Gnad alle nothwendige H. Sacramenta zu empfangen. 141

Besessene.

Werden gleich bey Eintritt seiner H. Capellen erlediget. 15. & seqq.
Item durch sein H. Brodt. 63

Bildnussen S. Nicolai.

Wunderbarliche Begebenheiten mit selben an verschidenen Orthen. 54. & seqq.

Blinde.

Werden von Nicolao erleuchtet. 109. & seqq.
Eine Frau / so sich solche Gutthat zu bekent-

bekennen geschämbt/wird gestrafft/ aber nach bereuten Fehler wider sehent. 111

Brodt.

Wird von Nicolao in Rosen verwandlet. 19
Ursprung seines geweychtē Brods. 60
Dessen Wunderwürckung in allen Kranckheiten vnnd Angelegenheiten. 63. & seqq.
Kohlschwartzes Brodt wird schneeweiß. 83

Brunn.

Von Nicolao erwecket / haylet allerhand Kranckheiten. 23. & 170
Erhaltet ein in Brunnen geworffenen ailff Täg vnverletzt. 128. & 171

C.

Canonizatio. vide Heiligsprechung S. Nicolai.

Christus.

Erscheinet Nicolao in der H. Hosty. 3
Haylet vnd erquicket ihne. 14

Ladet ihn ein / vnd führet ihn mit sich in die ewige Freuden. 33

D.

Donnerkeil.

Springt von dem H. Brodt wider zuruck ohne verletzung der Person. 69

E.

Engel.

Verkündigen Nicolai Geburt. 2
Frischen ihne zur Beharzlichkeit in seinem Beruff an. 9
Machen ihme sechs gantzer Monath vor seinem Todt ein himmlische Music. 31
Wie auch gleich nach seinem Ableiben. 33

F.

Fasten.

Und strenge Weiß zu leben S. Nicolai. 5. 6. & seqq.

Fegfeur.

Eine vnzehlige Menge der armen See-

Seelen wird durch Nicolai sibentägiges Meß-Opffer erlöset. 25

Feind.

Nicolaus erscheint ob der Stattmaur sichtbarlich/vnd verjagt die Feind. 133

Feursbrunsten.

Werden vilfältig durch das H. Brodt gedämbt. 69. 169.

Fischfang.

Glücket durch Gebrauch deß heiligen Brodts. 76

Frid.

Nicolaus verschafft der Kirchen Gottes / als deren allgemein erwöhlter Patron, nach fünfftzigjährigen Zwyspalt beständigen Friden. 42

G.

Geburt. vide Engel.

Gefangene.

Werden von ihren Banden frey. 124. & seq.

Gehänckte.

Werden beym Leben erhalten. 126. 140. 144. 145.

Glo-

Glocken.

Leuten sich wegen 45. in der Capellen S. Nicolai auff einmahl beschehener Miracklen von selbsten. 37

H.

Heyligsprechung S. Nicolai.

Wann / vnnd mit was Wunder selbe vorbeygangen. 35

Nicolaus wurde schon in denẽ Päbstlichen Bullen Heylig benambset, ibid.

Höll.

Nicolaus errettet seinen Vetter Gentilem von der Höllen. 27. & seqq.

Hosty.

Nicolaus sihet in selber Christum in Gestalt eines holdseligẽ Kindleins.

Hungersnoth.

Wird von Nicolao abgewendet. 20

Eine sonders denckwürdige History. 147

K.

Kinder.

Unglückselige Elteren erhalten durch Nico-

Nicolai Gebett wolgestalt vnd lebendige Leibs-Frucht. Wie dann auch ein würcklich todtgebohrne Mißgeburt hierdurch wolgestalt vnd lebendig worden. 29.146
Ungerathnes Kind wird durch das H. Brodt tugentsamb. 64
Versottenes Kind wird lebendig. 136

Kindsnöthen.

Davon glücklich entbunden. 66. & 103

Kranckheiten.

Deren haylet Nicolaus vnterschidlich vnd vnhaylbare alleinig mit dem H. Creutzzaichen. 21
Durch sein H. Brodt. 63. & seqq.
Sonst aber durch seine Verdienst vnd Vorbitt. 86. & seqq.
Wie auch im letzten Capitl zusehen.

Krieg.

Nicolaus streitt für seine Diener / vnd macht sie obsigen. 132

L.

Lebensgefahr.

Nit allein in Kranckheitē/sonder auch

 in

in ander Weeg werdẽ vnzehlige von Nicolao davon errettet. 124.& seq.

M.

Mawr.

So schon einfallen wolte/erhaltet Nicolaus im Lufft. 23

Mehl.

Füllet durch seinẽ H. Segen die Truhen mit Mehl an. 20

Mirackel. vide Wunderzaichen.

N.

Nicolaus.

Nicolai Geburt wird denen vnfruchtbaren Elteren von einem Engel/sein künfftige Heyligkeit aber von dem H. Bischoff Nicolao verkündiget. 2
Strenge Weiß zu leben. 3.6.& seqq.
Sihet Christum in Gestalt eines holdseeligen Kindleins in der H. Hosty. 3
Sein vnverwelckte Rainigkeit. 3
Wird ein Canonicus, vnd nachmahls ein Eremit deß H. Augustini. 6
Seine Seufftzer / da er die Stund schlagen hörte. 7.
Ware

Ware ein sonderbahrer Diener der Mutter GOttes. 8
GOtt verwandlet ihme vilmahls das Wasser in Wein. ibid.
Wird von 20. Englen durch ein himlische Music in seinen Beruff bestettiget. 9
Macht ein gebratten: vnnd zerlegtes Rebhünlein lebendig. 10
Wird von denen Teuflen erschröcklich gepeynigt. 12.& seqq.
Ergäntzet ein zerdrümmerte Ampl. 13
Die Besessene werdē bey Eintritt seiner H. Capellen erlediget. 15.& seq.
Seine Gutthätigkeit gegen den Lebendigen. 19
Verkehrt das Brodt in Rosen. Ibid.
Füllet dnrch seinen H. Seegen die Truhen mit Mehl an. 20
Erbittet einer vnglückseeligen Mutter ein gesund vnnd wolgestallte Leibs-Frucht. Ibid.
Erhaltet auch einer todten Mißgeburt die Gestalt sambt dem Leben. 21
Würcket noch im Leben an vnterschid-lich

lich Presthafften grosse Wunder. 21. & 22
Erwecket einen Brun/so alle Kranckheiten haylte. 23
Erhaltet ein einfallende Maur in Lüfften. Ibid.
Erlöset eine vnzahlbare Menge der armen Seelen. 25
Errettet seinen Vetter von der Höllen. 27
Ein Wunder-Stern zeiget das Orth seiner Begräbnuß/vnd allda beschehende Miracklan. 30
Weissaget den Tag seines Hintritts. Ibid.
Höret 6. Monath vor seinem End alle Nacht die Englische Music. 31
Uñ hailet annoch einige Krancke. Ibid.
Von seiner Vorberaitung zum Todt. 32
Wird von Christo/Maria vnd Augustino zum Himel eingeladen. 33
Worauff widerumben ein Englische Music gehört worden. Ibid.
Das Wasser / so seinen H. Leichnamb berührt

berührt hat/heylet allerhand Kranckheiten. 36
Bey seinem Grab geschehen auff einmahl 45. Mirackl / worauff sich die Glocken von selbsten geleuttet. 36. & 37.
Würcket die erste 20. Jahr nach seinem Todt täglich mehrer Mirael. 38
Von seiner Heyligsprechung. 39
Blutfliessung. vide Armb.
Wird vnterschidlich vor einen Schutz-Patron erwöhlt. 42. & 43
Wunderbarliche Begebenheiten mit seinen Bildnussen vnterschidlicher Orthen. 54
Von seinem H. wunderwürckenden Brodt. 60. & seqq.
Nicolaus ist ein allgemeiner Nothhelffer in allen erdencklichen Zuständen vnd Kranckheiten deß Leibs vnd Gemüths. 86. & seqq.
Von den Taub: vnd Stummen. 105. 110
Verleyhet denen blind: vnd an Augen leydenden ihr Gesicht vnd Gesundheit. 108, toto cap. & fol 165
Von

Von denen Krum̃: Lahm: vnnd Podagraischen. 116
Nicolaus würcket in allen Theilen der Welt grosse Wunder. 156

O.

Orden deß H. Augustini.

Was diser in den neu-erfundenen Weltthailen für grossen Nutzen geschaffet/vnd noch schaffe. 156. & seqq.

P.

Patron.

Nicolaus wird für einen allgemainẽ Schutz-Patron der gantzẽ Christenheit erwöhlt. 42
Item in Bayrn/gantzen Königreich Mexico, vnd anderen Orthen. 43

Pest.

Wendet an vilen Orthen die laidige Pest ab. 57. 66. 100. & seqq.

Podagra.

Bleibt durch Vorbitt deß H. Nicolai gäntzlich auß. 122

R.

Rebhünlein.

Nicolaus macht ein gebratten: vnnd zerlegtes Rebhünlein widerumb lebendig. 10

S.

Seelen.

Ist ein sonderbarer Patron vnd Erlöser der armen Seelen im Fegfeur. 25.

Stern.

Ein Wunderstern verkündiget das Orth seiner Begräbnuß / vnd allda könfftig groß beschehende Wunderwerck. 30
Dergleichen auch die mit der Pest behaffte zu Corduba gesehen. 66
Nicolaus erscheint allenthalben mit Sternen vmbgeben. 171

Straß-Rauber.

Können denen/so sich Nicolao befelchen/ nit schaden. 127

Stundt.

Nicolai Seufftzer/wann er die Stund schlagen hörte. 7

T.

Teuffel.

Verfolgungen/so Nicolaus von denen Teuflen erlitten. 12. & seqq.
Muß von denen Besessenen bey Eintritt seiner H. Capellen weichen. 15. & seqq.

Todt.

Seine Vorberaitung zum Todt. 32
Erwecket 12. Todte / von welchen allen besonders zusehen. 136. & seqq.
Wird von Christo/Maria vnd dem H. Augugustino zu denen himmlischen Freuden begleitet. 33

V.

Unfruchtbarkeit.

Der Elteren S. Nicolai. 2.

Wird durch das H. Brodt auffgehoben. 65
Item durch die Vorbitt deß H. Nicolai. 104.

Unschuld. 136

Wird von Nicolao vilfältig vnnd wunderbarlicher Weiß beschirmet. 124. & seqq.

W.

Wasser.

Christus verkehret Nicolao das Wasser in Wein. 8. Wasser/so seinen H. Leichnamb berühret / würcket Wunder. 16. Das H. Brodt bewahret in Wasser-Gefahren. 73

Wunden.

Abgehauter Daumen wird angehaylet. 106
Einer mit 16. tödtlichen Wunden wird durch Anruffung deß H. Nicolai in kurtzer Zeit frisch vnd gesund. 130

Wunderzaichen.

Ein Weib wird durch Nicolai Wunderzaichen zum wahren Glauben bekehrt. Ein andere aber/so selbe verlacht/augenscheinlich gestrafft. 37. Würcket täglich/ absonderlich die erste 20. Jahr nach seinem Ableiben vilfältige Miracksl. 38. Und zwar in allen Theilen der Welt. tot. cap. ult.

E N D E.

NB. Wer von dem Leben vnd Miraclen deß H. Nicolai mehr vnd was außführlichers zuwissen verlanget/besehe hievon die grösser verhandene Lebens-Beschreibung/oder andere Scribenten / warvon oben 186. Meldung geschehen.





